

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

20.7.1936 (No. 167)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924691)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 167

Montag, den 20. Juli

Jahrgang 1936

Blutige Kämpfe in der Provinz

Militäraufstand in Spanien!

Doppelter Regierungswechsel in Madrid - „Arbeitermiliz“ bewaffnet

otz. Ein Militäraufstand in Spanien, über den am Sonnabend mittag die ersten Nachrichten vorlagen — nachdem bereits in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend alle Verbindungen mit Madrid unterbrochen waren — ist in seinen Auswirkungen auch heute noch nicht voll zu übersehen. Jetzt steht jedoch, daß es zwischen der Regierung, die am Sonntag zweimal (!) umgebildet wurde, und einem bedeutenden Teil der Armee zu einem erbitterten Ringen gekommen ist. Ausgangspunkt des Aufstandes ist dabei Spanisch-Marokko, wo unter der Garnison offenbar die größte Erbitterung gegen die politische Linie der Volksfront herrschte. Die Madrider Zentralregierung, die ein Ubergreifen des Aufstandes von Marokko auf das Mutterland zunächst bestritt, später aber zugab, hat sofort die marxistischen Arbeitermilizen in Madrid und anderen größeren Städten aufgebieten. Nach den letzten Meldungen hat es den Anschein, daß es den Regierungstruppen gelungen ist, in einer Reihe von Plätzen den Aufstand niederzuschlagen. Es bleibt allerdings abzuwarten, wie sich die Lage in Südspanien — wo offenbar die Aufständischen verschiedene wichtige Städte in ihrer Gewalt haben (Barcelona, Sevilla, Cadix werden genannt) — weiter entwickelt.

Der Madrider Berichterstatter des DWB. berichtet u. a. zur Lage:

Auch in Spaniens Hauptstadt ist es infolge der herrschenden Nachrichtenperre schwer, sich ein Bild zur Lage zu machen. Im Laufe des Sonnabends gab jedenfalls die Regierung im Madrider Rundfunk mehrfach die Erklärung an die Bevölkerung wieder, daß sich Radio-Sender im Besitz der Aufständischen befinden, daß die von dort verbreiteten Nachrichten falsch seien und nur den Zweck hätten, unter der Bevölkerung Panikstimmung zu schaffen. Während in der bereits am Sonnabend gemeldeten Erklärung von dem Sender Ceuta die Rede war, also einem Platz in Marokko, wird jetzt in diesem Zusammenhang die spanische Hafenstadt Cadix genannt. Auch die von diesem Sender gebrachten Meldungen über eine Verschiffung ausländischer Truppen nach der Halbinsel werden von Regierungsseite als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet, im Gegenteil seien regierungstreue Truppenabteilungen von der Halbinsel auf dem Wege nach dem Aufstandsgebiet, um dort den Frieden wiederherzustellen.

Ein Radiotelegramm des Generals Franco, der das Kommando über die Streitkräfte auf den Cana-

rischen Inseln hat, ist abgefangen worden. Es bestätigt die Gerüchte, daß Franco auf Seiten der Aufständischen steht. Wörtlich heißt es: „Die Garnison grüßt begeistert die Aufständischen und die übrigen Truppen der Halbinsel in diesem geschichtlichen Augenblick. Es lebe Spanien in Ehren! General Franco.“

Sonnabend abend erschien eine neue Erklärung der Regierung, in der es heißt, daß die Lage auf der Halbinsel ruhig sei und einige Aufstandsversuche schnell im Keim erstickt werden könnten.

In Sevilla habe sich ein Teil der Garnison — etwa 700 Mann — erhoben. Der General Queipo del Plano habe ohne Einverständnis der Regierung den Kriegszustand erklärt und sei abgesetzt worden. Die Ruhe würde jedoch bald wiederhergestellt sein, da bereits ein regierungstreues Regiment mit dem Ruf „Es lebe die Republik“ in Sevilla einmarschiert sei. Auch die Polizei sowie ein Teil der Zivilbevölkerung hätten sich spontan hinter die Regierung gestellt.

(Fortsetzung nächste Seite)

Wirkliche „Bomben auf Monte Carlo“

Französisches U-Boot beschießt den Badeort St. Tropez...

Ein aufregendes Schauspiel gab es am Freitag abend in dem französischen Hafen St. Tropez. Eine im Hafen liegende Yacht war in Brand geraten. Die in der Nähe liegenden Yachten wurden nach und nach ebenfalls ein Opfer der Flammen. Da die Polizei nicht über geeignete Geräte und Boote verfügte, um das Feuer zu bekämpfen, versuchte das französische U-Boot „Atlante“, das brennende Schiff auf die hohe See hinauszuschleppen. Durch die Strömung und durch den Wind kam die Yacht wieder los und wurde an das Ufer zurückgetrieben. Jetzt versuchten die Kanoniere der „Atlante“, die Yacht durch einige Granaten zu versenken. Etwa 15 Schuß aus der 7,5-cm-Kanone wurden abgegeben, von denen jedoch nur drei Schuß ihr Ziel erreichten. Die übrigen Schüsse gingen zu hoch und schlugen auf dem Ufer, nahe bei dem Badeort St. Maxime ein. Die Panik war groß, als die erste Granate auf dem Dach einer Klemmerei einschlug. Alles flüchtete bei dieser unfreiwilligen Scharfschießübung in die Keller. Ein zweiter Schuß zerstörte die elektrische Hochspannungsleitung, ein dritter schlug 100 Meter vor der Terrasse des Palasthotels auf dem Strand ein.

Weitere Granaten fielen auf eine Eisenbahnstrecke, explodierten aber nicht. Die weiteren Geschosse richteten in einer Holzlagerei beträchtlichen Schaden an. Personen sollen jedoch wunderbarerweise nicht zu Schaden gekommen sein. Der durch die „Treffsicherheit“ der Unterseebootkanoniere der „Atlante“ angerichtete Sachschaden wird auf über 500 000 Franken geschätzt.

Zu den eigenartigen Schießleistungen des französischen Unterseebootes „Atlante“, das eine brennende Yacht versenken wollte und dabei den Badeort Sainte Maxime beschossen hat, nimmt das Marineministerium in einer Erklärung Stellung, in der es heißt, daß drei Geschosse den Badeort getroffen hätten. Sie seien jedoch nicht mit Explosivstoff geladen gewesen, da es sich lediglich um Übungsgranaten gehandelt habe.

Der Führer in Bayreuth

Feierlicher Auftakt der Festspiele 1936

Der Führer traf zur Teilnahme an den Bayreuther Festspielen am Sonntag vormittag in Bayreuth ein. In seiner Begleitung befanden sich der Gauleiter von München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, Obergruppenführer Brüdnner, Brigadeführer Schaub und der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt. Der Führer wurde auf dem Bahnhof von Gauleiter Wächtler und den Führern der Gliederungen der Bewegung im Gau Bayrische Ostmark empfangen und begrüßt.

Ferner sind in Bayreuth Reichsminister Dr. Goebbels und Botschafter von Ribbentrop eingetroffen.

In der festlich geschmückten Hauptstadt der Bayrischen Ostmark erfolgte am Sonntag nachmittag die Eröffnung der Bayreuther Festspiele 1936 mit der glanzvollen Aufführung von Richard Wagners romantischer Oper „Lohengrin“. Der Führer — ein Verehrer Wagner'scher Musik —

hat es sich nicht nehmen lassen, selbst nach Bayreuth zu kommen, um inmitten der großen Wagnergemeinde der Aufführung beizuwohnen. Unter den nahezu 2000 Musikfreunden aus aller Welt bemerkt man die Reichsminister Dr. Goebbels, Göring und Ruft, den Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Freiherrn von Frisch, die Botschafter von Ribbentrop und Gelandner von Papen, die Gauleiter Wächtler, Streicher und Koch, die Reichskriegshalter Robert Wagner und Sautel, den bayrischen Ministerpräsidenten Siebert, Obergruppenführer Brüdnner, Korpsführer Hühnlein und Brigadeführer Schaub.

Aus dem Verwandten- und Bekanntenkreise des Hauses Wanfried sind u. a. Frau Eva Chamberlain und Gräfin Gräfin zugegen. Ferner sieht man eine große Zahl Intendanten und namhafte Dirigenten aus dem Reich. An bekannten Persönlichkeiten sind weiterhin zu nennen Benno von Brent und Oberbürgermeister Dr. Schumprecht-Bayreuth.

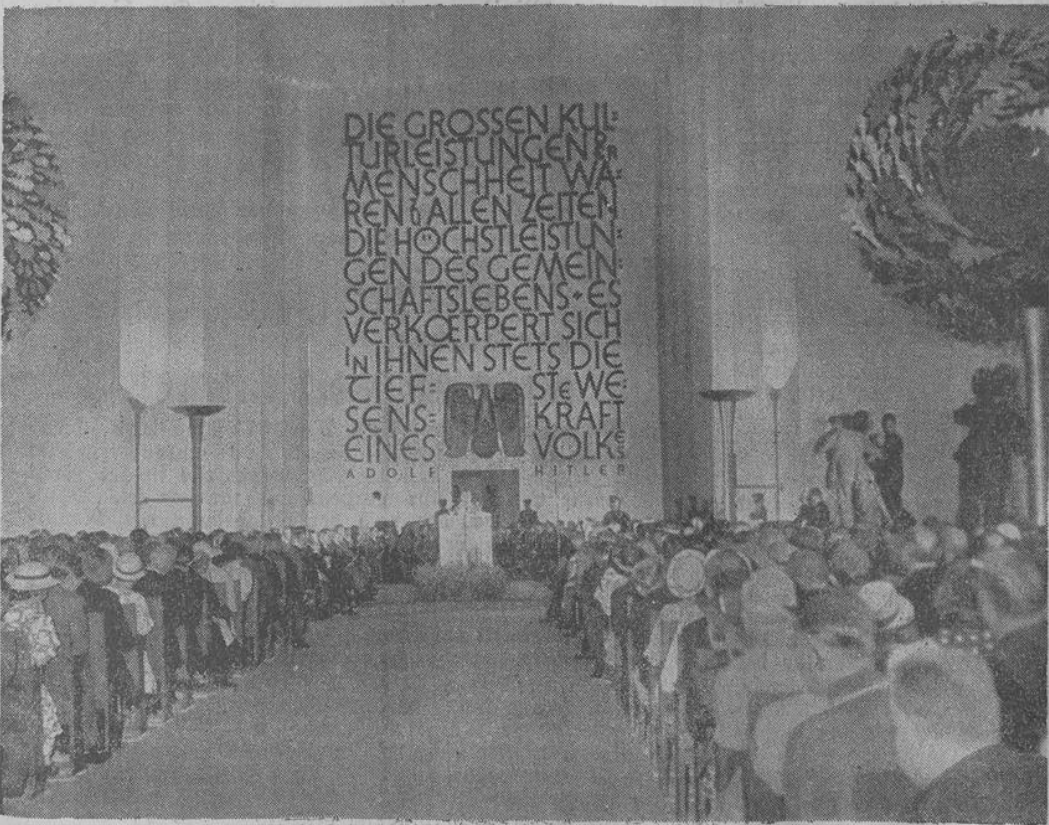
Frau Winifred Wagner führt die verantwortliche Oberleitung. Generalintendant Tiefen hat die Gesamtleitung und Staatsrat Dr. Furtwängler die Führung des Dirigentenstabes übernommen.

Seit 1909 ist Wagners „Lohengrin“ nicht in Bayreuth aufgeführt worden.

Zwischen den fahnen geschmückten Häuserreihen fuhr der Wagen des Führers durch die von einer ungeheuren Menschenmenge umsäumten Straßen. Brausende Heilrufe kündeten das Nahen des Führers. Die Arme hoben sich zum Gruß. Der Führer erwiderte die Grüße herzlich. An der Schwelle des Fürstenportals empfing Frau Winifred Wagner der Führer, der die Herrin des Hauses mit ritterlicher Höflichkeit begrüßte.

Das musikalische und szenische Bild der Neuinszenierung des „Lohengrin“ entsprach der würdigen Ueberlieferung des Bayreuther Festspielhauses. Professor Emil Prestorius gestaltete als Bühnenbildner die Szene an der Schelde mit feiner Einfühlung in den Stimmungscharakter einer niederdeutschen Uferlandschaft. In der Gestaltung des mimischen Ausdrucks ist vor allem Maria Müller zu beachten; ihre Darstellung der Elsa darf als Ideal bezeichnet werden. An geistlichem Schmelz und Kultur des Vortrages stand ihr der Lohengrin Franz Völkers nicht nach. Den König Heinrich stattete Joseph von Manowarda mit der markigen Wucht seines fülligen Sakes aus. Das Gegenpaar Telramund und Ortrud fand in Jaro Prohaska und Margarethe Klose starke charakterisierende Vertreter von edler Stimmpracht. Den Heerrufen sang mit seinem schönen Bariton Herbert Janßen.

Mit der musikalischen Leitung der Lohengrin-Aufführung trat Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler sein Amt als Hauptdirigent der Bayreuther Festspiele an. Das Orchester, aus Solisten und den hervorragenden Kräf-



Die Eröffnung der „Deutschland“

Ein Blick in die Festhalle während der Eröffnungsrede des Reichsministers Dr. Goebbels. An der Wand im Hintergrund ein Ausspruch des Führers. (Weltbild, K.)

Militäraufstand in Spanien

(Fortsetzung von der 1. Seite)

ten zahlreicher deutscher Opernbühnen zusammengestellt, war in der Hand seines Dirigenten ein schmiegsamer Klangkörper von ungewöhnlichem Ausdrucksreichtum.

Bemerkenswert an dieser Bayreuther Neuinszenierung war, daß man eine Stelle, die in den meisten Aufführungen des Lohengrin gestrichen und von Wagner selbst für entbehrlich erklärt wurde, wieder in die Partitur aufgenommen hat. Nach der Gralserzählung weisagt Lohengrin den Kampf im siegreichen Feldzug und gebraucht dabei die merkwürdig gegenwartsnahe anmutenden Worte: „Nach Deutschland sollen noch in fernsten Tagen des Ostens Horden siegreich nimmer ziehen.“

Die Aufführung fand nach jedem Akt und besonders am Schluß reichen Beifall. Als der Führer das Festspielhaus verließ und nach Haus Wagners zurückfuhr, brachte ihm die Bevölkerung gegenwartsnähe anmutenden Worte: „Nach Deutschland sollen noch in fernsten Tagen des Ostens Horden siegreich nimmer ziehen.“

Oesterreichische Nationalsozialisten aus der Haft entlassen

Einem an das Oberlandesgericht Graz gerichteten Gesuch der Verteidigung der in Untersuchungshaft befindlichen Nationalsozialisten um deren Haftentlassung hat das Oberlandesgericht stattgegeben. Die Staatsanwaltschaft hatte keinen Einspruch erhoben. Es sind 58 Untersuchungsgefangene aus der Haft entlassen worden.

Die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen diese und andere Nationalsozialisten ist in Vorbereitung. Auch aus dem Gefängnis der Staatspolizei sind Nationalsozialisten freigelassen worden. Ihre Zahl soll gegen 100 betragen. Dagegen sind in der Grazer Strafanstalt Karlau, in der Hunderte verurteilter Nationalsozialisten untergebracht sind, nur die üblichen halbjährigen Begnadigungen erfolgt. Wie verlautet, werden auch dort Vorarbeiten für eine Amnestie in größerem Umfang, die Ende nächster Woche erfolgen soll, getroffen.

Nach an der Gibraltargrenze Unruhen

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist es in den letzten 24 Stunden in dem benachbarten spanischen Gebiet zu ersten Unruhen gekommen. Die Lage wird in einer Neuterhebung als sehr ernst bezeichnet.

Am Sonntag nachmittag wurde amtlich mitgeteilt, daß zwei Zerstörer der ersten Flottille, die am Sonntag nach England abfahren sollten, vorläufig in Gibraltar bleiben, um im Notfall die britischen Interessen zu schützen. In einer anderen Meldung heißt es, daß in Cadix bereits aufständische Truppen aus Marokko gelandet seien, die sich in Sevilla versammelten Streitkräften zum Marsch auf Madrid anschließen wollten. Eine schon in der Nacht zu Sonntag in Gibraltar eingetroffene Meldung besagt, daß etwa 2000 Mann der spanischen Fremdenlegion sich dem Aufstand in Marokko angeschlossen hätten.

In Gibraltar ist sämtlichen Offizieren und Mannschaften der Armee und Flotte am Sonntag das Betreten spanischen Bodens verboten worden. In La Linea an der spanischen Grenze kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Faschisten und Kommunisten. Hunderte von britischen Untertanen, die sich zur Zeit der Zusammenstöße in der Stadt aufhielten, wo augenblicklich ein Vahrmärkte stattfindet, begaben sich sofort nach Gibraltar zurück.

Barcelona wird bombardiert?

Wie Havas aus Tanger meldet, soll der Sender von Sevilla am Sonntagabend eine Mitteilung General Francos verbreitet haben, wonach die Provinzen

Große Luftwaffenübung über Hamburg

Einmarsch von 130 Kampfflugzeugen - Tiefangriff über dem Flughafen Fuhlsbüttel

Zum ersten Male hielt das Luftkreiskommando II Berlin, zu dessen Bereich auch Hamburg gehört, am Sonntag eine Luftwaffenübung größerer Stiles über Hamburg ab. An der Übung waren Kampfflugzeuge, Aufklärungs- und Jagdverbände mit rund 130 Flugzeugen, eine Luftnachrichtenkompanie und der Flugmeldebedienst beteiligt. Mit der Leitung der Übung, die in erster Linie der Erprobung und der Zusammenarbeit der einzelnen Verbände der Luftwaffe diente, war der Höhere Fliegerkommandeur 2 beauftragt worden.

Bereits in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages setzte eine wahre Völkerwanderung nach dem Flughafen Fuhlsbüttel ein. Laufende und aber Laufende hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden, um Augenzeuge des einzigartigen Schauspiel zu sein.

Die Gefechtslage war folgende: Rot — im Kriege gegen einen blauen Weststaat — hat auf seinem Nordflügel die Linie Rostock-Brandenburg gewonnen und seine Luftflotte vorgezogen, so daß Angriffe gegen die blaue Luftwaffe und die Nordbesäßen erwartet werden können. Rot stehen etwa vierzig leichte und schwere Kampfflugzeuge sowie einige Aufklärungsflugzeuge zur Verfügung. Blau mit etwa fünfzig Jagdflugzeugen, einer Flakabteilung sowie mehreren Flak-MG-Abteilungen hatte die Aufgabe, etwaige Angriffe abzuwehren. Auch der Flugmeldebedienst war zu diesem Zwecke in einem größeren Umkreis von Hamburg eingesetzt worden.

Von Blau waren gegen 8 Uhr morgens auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel eine Gruppe, die von dem Geschwader I m m e l m a n n gestellt wurde, und einige Aufklärungsflugzeuge gelandet. Es handelte sich insgesamt um drei Flugstaffeln. Eine weitere Flugstaffel des Geschwaders R i c h t h o f e n war zum Schutz von Hamburg auf dem Altonaer Flugplatz stationiert. In unmittelbarer Nähe des Hamburger Flugplatzes waren außerdem Flakabteilungen zur Abwehr aufgebaut, während auf den Dächern der umliegenden Gebäude Flak-MG-Abteilungen aufgestellt waren.

Bei unfreundlichem Wetter herrschte auf dem Rolfeld anfänglich wenig Leben. Endlich startete ein Aufklärungsflugzeug mit dem Auftrage, im Raum Swinemünde-Rostock-Schwedt-Stralsund den Standort und die Stärke der feindlichen Kampferbände zu erkunden. Auch der Flugmeldebedienst begann zu arbeiten. Er meldete: „In Richtung Lüneburg feindliches Geschwader gesichtet.“ Wenige Augenblicke dauerte es, und eine Gruppe Jagdflugzeuge startete. Jetzt laufen Schlag auf Schlag die Meldungen ein: „Feindlicher Aufklärer auf Rabeburg gesichtet.“ Da größte Eile am Platze, startet vom Fled weg eine Gruppe.

Eine kurze Zeitspanne vergeht; es ist 10.15 Uhr. Eine neue Meldung läuft ein: „Feindlicher Aufklärer bereits über Hamburg.“ Im Schutze der Wolkendecke war es Rot gelungen, ein Aufklärungsflugzeug bis über Hamburg vorzuschieben. Zwei blaue Jagdflugzeuge zeigen auf. Unterläßt von dem Feuer

Der Vollzugsausschuß des Marxistischen Gewerkschaftsverbandes U G L forderte seine Mitglieder in einem Aufruf dazu auf, überall dort, wo das aufständische Militär den Kriegszustand ausgerufen hat, sofort und für unbestimmte Zeit den Generalstreik zu erklären. Die revolutionäre sozialdemokratische Zeitung „Claridad“ veröffentlicht folgenden Aufruf: „Arbeiter! Verteidigt wie ein Mann die Volksfront und die demokratische Revolution. Mobilisiert sofort und marschiert mit festem Schritt und unter der Disziplin eurer Organisationen gegen den Faschismus. Siegen oder sterben. Auf in den Kampf!“

Am Sonnabendabend fand in dem mit Sandsäcken und Maschinengewehren in Verteidigungszustand versehenen Gebäude des Kriegsministeriums ein neuer Ministerrat statt. Dabei wurde der Beschluß gefaßt, die beiden Exponenten des gemäßigten und des revolutionären Flügels der spanischen Sozialdemokratie, die Abgeordneten Prieto und Largo Caballero als Minister ohne Geschäftsbereich in die Regierung zu übernehmen. (Am Sonntag früh ist inzwischen eine neue Regierung gebildet worden. Die Schriftl.) Ferner wurde beschlossen, die Arbeitermiliz zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen. Mehrere tausend Mann dieser Miliz haben in Madrid bereits strategische Stellungen bezogen und sind reichlich mit Gewehren, Pistolen und Munition ausgerüstet worden.

Der Chef der Luftstreitkräfte, General Nunez de Prado, der in der Nacht zum Sonnabend im Flugzeug nach Nord-

afrika gestartet war, um das Kommando über die Afrikastruppen zu übernehmen, mußte von seinem Plan Abstand nehmen, da für ihn in Marokko bei den augenblicklichen Verhältnissen keine Landungsmöglichkeit bestand.

Sevilla - Aufstandszentrum

Der Innenminister gab am Sonnabendabend einen Bericht über die Lage in Sevilla und auf den Kanarischen Inseln. Danach teilt der Zivilgouverneur in Las Palmas mit, daß die Erhebung noch nicht niedergeschlagen sei. Das Regierungsgebäude sei von der Polizei und der Miliz umgeben, um es gegen einen Ueberfall der Aufständischen zu schützen. In Las Palmas sei der Generalstreik erklärt worden und in den Straßen fänden Schießereien statt.

Der Chef der Polizeikräfte teilt mit, daß die gesamte Guardia Civil mit ihren Mannschaften und Führern sich hinter die Regierung stellen.

Die sozialdemokratische und kommunistische Partei Spaniens haben ein von der Regierung gebilligtes Manifest im Rundfunk bekanntgegeben, in dem die Anhänger dieser Parteien dazu aufgefordert werden, sich kampfbereit hinter die Regierung zu stellen und die umkürzlichen Pläne von Gil Robles und General Franco zu vereiteln. Die Verpflichtungen, die bei dem Abschluß des Volksfrontbündnisses eingegangen seien, zwingen jeden, sein bestes zu geben in dem Kampf um Leben und Tod, der jeden Augenblick losbrechen könnte. Die Miliz habe sich an den ihnen zugewiesenen Stellen zu halten und auf die Befehle der Führer zu achten. Der Aufstand habe bereits auf die Halbinsel übergreifen. Sein Zentrum sei Sevilla.

Ein außerordentlich starkes Aufgebot an schwerbewaffneter marxistischer Miliz patrouilliert in den Straßen Madrids, hält Straßenbahnen und Autos an, untersucht die Insassen und fragt, ob sie „Genossen“ seien. Die Bevölkerung hält sich von der Straße zurück. Cafés und Kinos sind leer. An mehreren Stellen der Stadt hat es Schießereien gegeben, die in der Hauptsache auf die Nervosität der Arbeitermiliz zurückzuführen zu sein dürften, deren Mitglieder ohne Barbon auf Autos schießen, die nicht sofort auf Anruf halten.

Neue Zuspitzung der Lage

Am Sonntag gegen 4.30 Uhr lagen Nachrichten vor, die auf eine weitere Zuspitzung der Lage schließen ließen. Die drei spanischen Schiffe „Sanchez de Barrizategui“, „Almirante Valdes“ und „Levanto“ haben Befehl erhalten, nach Afrika auszulassen. Die Besatzung des „Levanto“ zeigte sich unentschlossen und versuchte, sich dem Auslaufen des Schiffes zu widersetzen.

In Cadix soll das Regierungsgebäude, daß sich in den Händen der Aufständischen befand, von den regierungstreuen Ueberfallkommandos der Polizei wieder zurückerobert worden sein.

Auf der Eisenbahnstrecke Sevilla-Madrid sind, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Geleise zum Teil ausgerissen worden, um Truppentransporte nach der Hauptstadt zu unterbinden. Von Asturien sind starke Abteilungen Bewaffneter nach Valladolid abkommandiert worden, um gegen die aufständischen Truppen eingesetzt zu werden. In Madrid sind sämtliche Vereinsheime der Anarcho-Bewegung, die seit einiger Zeit geschlossen waren, wieder geöffnet worden. In Asturien sind die Minenarbeiter in den Generalstreik getreten.

Barcelona soll vollständig in Händen des Militärs sein. Reglicher Verkehr ist unterbunden.

Nach einer Havasmeldung aus Tanger ist die Verbindung mit Ceuta und anderen Städten von Spanisch-Marokko unterbrochen. Vom Sender Sevilla habe man die Nachricht aufgefangen, daß General Gonzalo de Pizano in Sevilla die Militärgewalt übernommen und einen Aufruf an die Zivilbevölkerung gerichtet habe, sich den Soldaten anzuschließen und für die Befreiung zu kämpfen. Eine weitere Radiomeldung aus Sevilla habe angeordnet, die Grenze zu sperren, um gewisse politische Persönlichkeiten der Regierung nicht entkommen zu lassen.

Zwei Regierungsumbildungen

In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde überraschend bekanntgegeben, daß der bisherige Ministerpräsident Casares Quiroga, der Innenminister Moscoso und drei weitere Minister zurückgetreten seien. Der bisherige Landtagspräsident Martinez Barrio (Republikanische Union) hat darauf ein neues Kabinett gebildet. Der Regierungswechsel soll im Einverständnis mit den Gruppen der marxistischen Volksfront vorgenommen worden sein und bedeuten, der Regierung durch Hinzuziehung einiger nationalrepublikanischer Minister größere Autorität zu verschaffen.

Wie in einer Rundfunterklärung der spanischen Regierung mitgeteilt wird, ist eine neue Aenderung in der Besetzung des erst Sonntag früh 4 Uhr gebildeten Kabinetts erfolgt. Das Ministerpräsidium und das Marineministerium hat José Giral, das Innenministerium General Pozas übernommen.

Quiroga hat Madrid verlassen

Zu der überraschenden Umbildung des spanischen Kabinetts will „Figaro“ aus gutunterrichteter Quelle erfahren haben, daß die Regierungstruppe in der Nacht zum Sonntag um vier Uhr morgens ausgebrochen sei. Ministerpräsident Quiroga, der nach der Ermordung des Monarchistenführers Calvo Sotelo von den Aufständischen besonders gehaßt worden sei, habe auf den Rat seiner persönlichen Freunde hin in der Nacht zusammen mit dem Innenminister Madrid verlassen und sei in Begleitung eines hohen Beamten der Sicherheitspolizei zur französischen Grenze abgereist.

Der Sonderberichterstatter des gleichen Blattes meldet von der französisch-spanischen Grenze, daß es den Faschisten gelungen sei, zahlreiche Telefon- und Telegraphenleitungen abzuschneiden und damit eine Verbindung der Madrider Regierung mit dem Lande und den Provinzen unmöglich zu machen. Die aufständischen Generale seien im Besitz des Geheimcodes, so daß sie auf diese Weise mit Hilfe der Sender mit den einzelnen Provinzen in Verbindung blieben.

Andaluzien, Valencia, Valladolid, Burgos und Aragon, die Kanarischen Inseln und die Balearen mit allen ihren Garnisonen sich den Aufständischen angeschlossen haben.

Aus Marseille wird berichtet, daß das fahrplanmäßig von Frankreich nach Marokko kommende französische Verkehrsflugzeug am Sonntagabend bei Marseille glatt gelandet sei. Der Flieger habe erklärt, daß er auf dem Flugplatz von Barcelona keine Verbindung mit der Stadt erhalte. Die Stadt sei von Militär besetzt und scheine von der Luftwaffe bombardiert worden zu sein.

Die Regierung brachte am Sonntag im Rundfunk ihre Befriedigung über die Lage zum Ausdruck und betonte, daß in Barcelona die Aufstandsbewegung völlig niedergeschlagen sei. Die aufständischen Truppen seien in Unordnung geraten und schlossen sich den regierungstreuen Truppen in Scharen wieder an. Die Regierung bedauert, daß der Verrat in Marokko, eines außerordentlich empfindlichen, auf Grund internationaler Verträge erworbenen Gebietes, seinen Anfang genommen habe. Sie werde mit allen Mitteln für schnellste Wiederherstellung der Ordnung sorgen und vertraue dabei auf die Mithilfe der öffentlichen Meinung. Die Bevölkerung solle nicht verzagen und ebenso fest an sie glauben, wie die führenden Männer. Der Aufruf schloß mit einem Hoch auf die Republik.

Die letzten amtlichen Nachrichten besagen, daß sich die Aufständischen in Sevilla ergeben hätten und daß das Radio-Sendehaus wieder in Besitz regierungstreuer Kräfte sei.

der Flak gelingt es ihnen, den Feind zu vertreiben. Auf Befehl des Geschwaderkommandeurs werden jetzt sämtliche Maschinen zur erhöhten Startbereitschaft angeworfen. Die Maschinen gruppieren sich um, um jederzeit vom Platz weg starten zu können.

Der Flugmeldebedienst gibt um 10.30 Uhr bekannt: „Vierzehn rote Kampfflugzeuge über Warnemünde gesichtet.“ Das ist das Zeichen zum Alarm. Leuchtflugeln zeigen auf und nacheinander starten die Jagdstaffeln des blauen Geschwaders, um den Schutz der Hafenanlagen zu übernehmen.

Bis 11.30 Uhr atmet nun das Rolfeld scheinbar Ruhe. Weit in der Ferne ist dann plötzlich Motorengeräusch vernehmbar: Eine feindliche Kampfgruppe mit 15 dreimotorigen Maschinen rückt heran. Kurze Meldung, und schon eröffnen die Geschütze der Flakabteilung das Feuer. Weithin dröhnen dumpf die Abschüsse über den Platz, unterbrochen von dem Bellen der MG's. In beträchtlicher Höhe über dem feindlichen Kampferband sind blaue Jagdflugzeuge erkennbar, die versuchen, den Feind zu Boden zu zwingen. Kettenweise greifen sie im Sturzflug an. Immer noch dröhnen die Geschütze der Flak. In östlicher Richtung wird ein zu Hilfe eilender zweiter roter Kampferband sichtbar. Das Zusammenarbeiten zwischen Flak und Jagdflugzeugen ist ausgezeichnet. Die Flak versucht, die feindlichen Verbände von vorn anzugreifen, während die wenigsten Jagdflieger den feindlichen Maschinen hinterrücks zuschlagen.

Inzwischen ist auch der zweite Verband über dem Flugplatz erschienen. Die MG's verstärken ihre Feuerartigkeit. In Kettenformationen gehen die blauen Jagdflugzeuge zum Angriff vor. Das Toben in der Luft dauert an. Um 12.45 Uhr gehen die roten Kampffluger zum Tiefangriff über. Donnernd brausen die Maschinen in geringer Höhe über das Feld, umkreist von den blauen Jagdflugzeugen. Eine leichte Gruppe der Roten, bestehend aus Doppeldeckern, wagt einen Vorstoß gegen die Flak. Der Angriff glückt und eine Entschlebung des Gefechtes war herbeigeführt. Noch einige Schleifen werden geflogen, dann sehen die Maschinen in eleganten Bogen auf Land und formieren sich zur Paradeaufstellung.

Zusammenfassend kann über die Luftübung gesagt werden: Der Angriff der beiden ersten feindlichen Kampferbände wird als nicht gegliedert angenommen, da diese Gruppe rechtzeitig durch starke Jagdverbände angegriffen worden ist. Auch durch das Einsetzen der Flakbatterie wurde der Angriff zerstört. Dagegen ist der Angriff der roten leichten Gruppe, nämlich der Doppeldecker, reiflos gelungen. Der Hauptgrund liegt darin, daß die Flugzeuge nicht rechtzeitig als feindliche Maschinen erkannt worden sind und infolgedessen nur auf geringe Gegenwehr stießen.

Mit dem Abfahren der Paradeaufstellung der Flugzeuggeschwader durch den General der Flieger Kaupisch fand die Luftwaffenübung ihren Abschluß.

Ausstellung Deutschland eröffnet:

Gewaltige Schau deutscher Leistungen

Dr. Goebbels und Dr. Lippert sprachen - Erster Rundgang durch die Ausstellungshallen
Fahrt mit der ersten Eisenbahn

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Am Sonnabend wurde in den Berliner Ausstellungshallen die große „Deutschland“-Schau, über deren Kostbarkeiten und Sehenswürdigkeiten fast täglich neue Meldungen durch die Zeitungen gingen, unter ungeheurer Anteilnahme eröffnet. Unzählige Latenzkreuzbanner wehten über den acht hohen Hallen des Geländes am Funkturm und von einem Wald von Fahnenmasten vor den Hallentoren und auf dem Freigelände. Die große, in ihrer Art bisher einzigartige Gesamtschau Deutschlands öffnete kurz vor elf Uhr ihre Tore für die zahlreichen Ehrengäste, die zum feierlichen Eröffnungsspektakel erschienen waren.

Eine große Menschenmenge hatte sich vor der Halle I gesammelt und begrüßte mit lautem Jubel das Eintreffen des Reichsministers Dr. Goebbels.

Die monumental gestaltete Ehrenhalle, in der der Festakt stattfand, bot ein feierliches, weihenolles Bild. Vor den Säulen, die rechts und links des gewaltigen Hallenraumes in die Höhe streben, waren große Schalen ein Meer von Licht in den weiten Raum, das sich vielfältig an dem Gold der an den Wänden des Mittelschiffs aufgehängten Kränze brach.

Vertreter der Parteileitungen, der Ministerien und ausländischen Missionen hatten auf den Ehrenstufen vor der Frontwand der Ehrenhalle, von der über einem eisernen Hoheitszeichen in dekorativer Schrift ein Spruch des Führers grüßte, Platz genommen. Die Einweihungsfeierlichkeit begann mit der Aufführung der Subelouderkure von Weber. Nachdem die Klänge verhallt waren, begrüßte Staatskommissar Dr. Lippert die erschienenen Ehrengäste. Dr. Lippert hob besonders hervor, daß man das Entstehen dieser einzigartigen Schau vor allem dem Reichsminister Dr. Goebbels zu verdanken habe. Zum Schluß seiner Ausführungen bat er den Minister, die Deutschlandausstellung zu eröffnen.

Dr. Goebbels

betrat das Rednerpodium und sprach von dem Sinn und Zweck dieser Ausstellung. Er sagte u. a.:

Als wir vor mehr als Jahresfrist den Plan zu dieser großen Schau deutschen Wesens, deutscher Art und deutscher Arbeit faßten, war uns allen klar, daß diese Ausstellung nur dann eine Daseinsberechtigung hatte, wenn sie Zeugnis für den neuerwachten Lebenswillen der deutschen Nation ablegte. Der Aufstieg, der in Deutschland in den beiden bis dahin vergangenen Jahren der Regierung Adolf Hitlers eingeleitet hatte, war damals schon unverkennbar. Heute, nachdem wiederum ein Jahr vergangen ist, kann diese Ausstellung eine Schau von deutschen Leistungen ohne gleichen vermitteln.

Der äußere Anlaß zu ihr waren die Olympischen Spiele. Er bedarf keiner besonderen Rechtfertigung mehr. Es wäre weder von uns noch außerhalb unserer Landesgrenzen verstanden worden, wenn das neue Deutschland bei dieser Gelegenheit, bei der ungezählten Fremde in unsere Reichshauptstadt kommen, nicht seinen Gästen einen Ueberblick über sein Werden, sein Planen und sein Vollbringen geboten hätte. Es ist, solange der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland ausübt, so viel draußen in der Welt an Lüge und Entstellung über das neue Reich verbreitet worden, daß es nicht nur unser gutes Recht, sondern geradezu gebietende Pflicht war, hier in jener gedrängten und überzeugenden Art, wie man das nur in einer Ausstellung kann, Tatsachen sprechen zu lassen. Ja, ich bin der Überzeugung, daß das allein schon eine Tat ist, die für sich selbst spricht. Denn wie wäre es überhaupt vorstellbar, daß diese Ausstellung im Deutschland der Vergangenheit möglich gemacht worden wäre! Wie hätte man all die Schätze aus unserer Geschichte, die hier vereint sind, an einer Stelle des Reiches zusammenbringen wollen! Jeder solche auch nur erste Versuch wäre schon im Stadium vorläufiger Erwägungen an den Widerständen der Länderinteressen gescheitert. Daß diese Ausstellung zustandekam, das allein schon ist ein schlagender Beweis für die unwägbare Reform, die der Führer und seine Bewegung in Deutschland vollzogen haben.

Ihrem Sinn und Zweck entsprechend, sollen in dieser Ausstellung nur die Tatsachen selbst zu Worte kommen. Sie können sich getrost sehen lassen.

Denn wo in aller Welt sind in so kurzer Frist so imponierende Leistungen beim Wiederaufbau einer Nation vollbracht worden! Wo in aller Welt kann eine Regierung auf gleiche stolze Erfolge zurückblicken! Am Tage nach seinem Regierungsantritt hat der Führer in seinem heute schon historischen Aufruf an das deutsche Volk das Programm seiner beiden großen Vierjahrespläne verkündet und sich dazu verpflichtet, vor der Nation verpflichtet. Er proklamierte das große Werk der Reorganisation der Wirtschaft unseres Volkes in zwei Vierjahresplänen: „Retzung des deutschen Bauern zur Erhaltung der Ernährungs- und Lebenslage der Nation“ — das war der eine Vierjahresplan — „Retzung des deutschen Arbeiters durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit“ — das war der zweite Plan. Sie sind heute beide fast bis zur Vollendung erfüllt. Der deutsche Bauer ist der wirtschaftlichen Verelendung entrissen und kann wieder auf lange Arbeit und planen, ohne Gefahr zu laufen, das mühsam Erworben durch plötzliche und künstliche Preisstürze wieder zu verlieren. Fast sechs Millionen deutscher Arbeiter sind wieder in Lohn und Brot gebracht.

Wer heute durch unser Land fährt, sieht arbeitende Kolonnen, rauchende Schornsteine und rollende Räder. Das Antlitz unseres Volkes strahlt Stärke, Glauben und Zuversicht aus. Man muß sich das vergangene Deutschland vor Augen halten, um die Monumentalität des Planes und die Größe des Erfolges erfassen zu können.

Der Führer hat der Nation in 3 1/2-jähriger unermüdlicher Aufbauarbeit den Glauben an die Zukunft zurückgegeben. Das deutsche Volk hat wieder ein Ziel.

Wie ein roter Faden zieht sich durch das gesamte Schaffen des neuen Deutschlands ein klarer und überzeugender Plan. Der Wille des Führers, geleitet und beflügelt durch seine konstruktive Phantasie. An diesem Plan nun werden hier die Leistungen gemessen. Wollen und Vollbringen auf dem Gebiete der Politik, der Wirtschaft, der Völkischen, seelischen und rassistischen Erneuerung unseres Volkes werden hier in großartigster Weise geschildert. Die Art der Darstellung und die gewaltigen Photomontagen sind aus dem Gebiet des neuen

Deutschlands geboren. Daß dieses Deutschland auch auf dem Felde der Wissenschaft und der Kultur das Alte längst überflügelt hat, daß es auf neuen Wegen neuen Zielen zutreibt, das wird insbesondere in den beiden repräsentativen Räumen „Technik und Wissenschaft“ und „Kultur“ zur Darstellung gebracht. Das Geheimnis des Erfolges ist die unüberbrückliche Gemeinschaft zwischen Volk und Führer, ist das Prinzip von Führerwille und Gefolgschaftstreue. Es wird in der Vorhalle der Ausstellung durch ein Großbild von Volk und Führer veranschaulicht.

Dieser Rhythmus eines neuerwachten, wiedergeborenen, von Schaffensdrang durchpulsten Volkes erfüllt die ganze Ausstellung.

Er findet passenden Ausdruck in der monumentalen Anlage der Reichsautobahnen. Er wird sichtbar in der großen Halle der Leistungsschau der deutschen Wirtschaft. Besonders überzeugend aber klingt uns dieser neue Lebensrhythmus entgegen aus dem Lager des Reichsarbeitsdienstes, das im Freigelände naturgetreu von den Soldaten des Spatens errichtet worden ist.

Mit einem Wort, es ist das friedlich schaffende Deutschland, das sich in dieser Ausstellung selbst darstellt. Tausende von deutschen Arbeitern haben in den vergangenen Wochen mit fleißiger Hand Tag und Nacht am Aufbau dieser Deutschlandschau mitgewirkt. Alle Berufe und alle Gauen Deutschlands sind daran beteiligt. Aus allen deutschen Landschaften sind besonders in der Abteilung „Deutsches Volk, Deutsches Land“ die Kostbarkeiten unserer Vergangenheit und die Spitzenergebnisse unserer Gegenwart zusammengetragen worden, um in ihrer Vereinigung einen tiefen Eindruck von Deutschland und seinem inneren Wesen zu vermitteln.

Denn diese Ausstellung soll nicht nur ein Zeugnis des neuen Deutschland, seines Lebenswillens und seiner Leistungen, sie soll auch eine Darstellung des großen Deutschland der Vergangenheit, kurz, des „ewigen Deutschland“ sein.

Ausgeübte Kostbarkeiten aus den Schätzen unserer deutschen Gauen, von deutschem Handwerk, deutscher Kunst und Wissenschaft

Massenbesuch der Ausstellung „Deutschland“

Wie nicht anders zu erwarten war, erfreut sich die Ausstellung „Deutschland“, die gewaltige Schau deutschen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart, seit dem Augenblick ihrer Eröffnung eines gewaltigen Besucherandranges, der am Sonntag ganz besonders große Ausmaße annahm. Im Laufe des Sonntags trafen nicht weniger als 24 Gesellschafts- und AdF-Züge mit Reisenden ein, die sich diese große Schau am Funkturm als Ziel ausersehen hatten. Hinzu kam eine unüberschaubare Zahl von Reiseomnibussen, die zusammen mit den zahlreichen Privatwagen auf den Parkplätzen am Ausstellungsgelände in endlosen Reihen standen. Rund 50 000 Menschen wurden bis zur Schließung der Hallen um 8 Uhr abends gezählt.

Sind hier zum ersten Male in dieser Zusammenfassung vereinigt. Unsere deutschen Bibliotheken und Museen haben ihre größten Schätze für den hohen, idealen Zweck dieser Deutschlandschau zur Verfügung gestellt. Es ist deshalb kein Zufall, sondern nur die Auswirkung der Idee dieser Ausstellung, daß am Endpunkt der Ehrenhalle und damit im Mittelpunkt der Gesamtschau der Raum liegt, der dem deutschen Genie geweiht ist. Er wird beschriftet von dem Namen der großen deutschen Meister der Vergangenheit, und fast symbolisch grüßen hier die Büsten von Goethe, Beethoven und Kant den Besucher. Die Einheit des modernen Deutschland mit dem großen Deutschland der Vergangenheit, eine der tragenden Ideen unseres nationalsozialistischen Staates, steht als unsichtbares Motto in der Deutschlandschau.

Unsere eigenen Volk geben wir hier eine Gelegenheit, sein Land und was es in Geschichte und Gegenwart umfaßt, in einzigartiger Weise zu erleben. Unsere ausländischen Gäste aber können hier Deutschland sehen, wie es war, und wie es ist. Diese Deutschlandschau ist demjenigen gewidmet, der Deutschland kennen lernen will.

Möge sie Verständnis für unser Land und Volk im Auslande wecken, im eigenen Volk aber die Liebe zum Vaterland und zu seinen unerschöpflichen Werten verankern und vertiefen. Möge sie eine Brücke des Friedens und der Völkerverständigung sein. Möge sie aber vor allem uns Deutsche stolz und glücklich machen in dem Gefühl, eben Deutsche zu sein.

In diesem Sinne erkläre ich die Monumentalausstellung Deutschland im Jahre der Olympischen Spiele in Berlin 1936 für eröffnet.

In das Siegesheil auf den Führer stimmten die Tausende begeistert ein.

Locomotivführer rettet den Brenner-Zug

Den tapferen Einsatz mit dem Leben bezahlt

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall, der ein Todesopfer forderte, trug sich auf der Brennerstrecke zwischen Gossensaß und Sterzing zu.

Durch einen Kurzschluß explodierte auf der elektrischen Lokomotive eines Personenzuges ein Ölbehälter. Das Öl geriet in Brand und fügte dem Locomotivführer und dem Maschinisten schwere Brandwunden zu. Die beiden Männer brachten trotz der erlittenen Verletzungen und der Gefahr, in der sie sich befanden, geistesgegenwärtig noch im letzten Augenblick den Zug zum Stehen, um ein größeres Unglück zu verhüten. Dann sprangen sie von der Maschine ab. Dabei schlug der Locomotivführer mit dem Kopf auf das Nebengleis auf und war auf der Stelle tot. Sein Begleiter wurde mit lebensgefährlichen Verwundungen in das Krankenhaus gebracht. Von der Station Sterzing wurde ein Hilfszug entsandt und nach mehr als einer Stunde Aufenthalt konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Sturm auf dem Bodensee

Fünf Todesopfer bei schweren Bootsunfällen

Am Sonnabendabend brach über dem Bodensee kurz vor 10 Uhr ganz plötzlich ein Sturm los, der leider mehrere Opfer forderte. Von Kreuzlingen (Schweiz) aus waren zwei Ruderboote nach Meersburg gefahren. Sie wurden in der Konstanzer Bucht vor Horn von dem Sturm überfallen. Eines der Boote kenterte sofort. Ein Mann geriet dabei unglücklicherweise unter das Boot und ertrank. Die übrigen drei Insassen schwammen dem kielobentreibenden Boot nach und hielten sich 1 1/2 Stunden fest, bis sie von einem Rettungsboot aufgefunden wurden. Das zweite Boot mit fünf Insassen lief voll und alle fünf Personen führten ins Wasser. Eine 48 Jahre alte Frau Reichert aus Mannheim versank sogleich, während die übrigen sich durch Schwimmen zu retten suchten. Nach einer Viertelstunde versanken aber die aus Kreuzlingen stammende Frau Maier und später auch ihr Gatte, der sich noch an das Schiff geklammert hatte. Zwei Männer aus der Schweiz hielten sich bis vier Uhr an dem gekenterten Boot fest und wurden vor Hagnau von Rettungsbooten geborgen.

Ein Schweizer Paddelboot verunglückte ebenfalls. Von den beiden Insassen konnte sich das 15 Jahre alte Mädchen Ueberbold aus Kreuzlingen retten. Es entledigte sich im Wasser seines Trainingsanzuges und erreichte schwimmend das Ufer von Meersburg. Der Mitfahrer, der als guter Schwimmer bekannt ist, wird noch vermisst.

Abkühlung in Amerika

Abkühlende Regenfälle brachen die 15tägige Hitzewelle in den Staaten Minnesota, Michigan und Wisconsin. Die Wetterwarte von Chicago erklärt, daß eine baldige Abkühlung auch in anderen Dürrestaaten zu erwarten sei. Dagegen sei keine Aussicht auf eine Temperaturänderung in den Staaten Nebraska, Kansas und in Süddakota vorhanden, wo das Thermometer im Schatten 45,5 bis 48,6 Grad Celsius aufwies.

Die Gesamtzahl der Toten infolge der Hitzewelle hat 4480 überschritten.

Tragischer Unglücksfall auf Gull

Am Westerlander Strand geriet am Freitag ein Kurgast in die Gefahr des Ertrinkens. Es gelang anderen Badegästen, die eine Kette bildeten, den Ertrinkenden im letzten Augenblick zu retten. Ein älterer des Schwimmens unfähiger Herr, der zur Bildung der Rettungskette aufgefordert und sie angeführt hatte, trieb jedoch ab und versank vor den Augen seiner Frau und Tochter. Er konnte zwar bald darauf geborgen werden, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Ernste Erkrankung Dr. Rintelens

Wie die Politische Korrespondenz erfährt, wurde der ehemalige österreichische Gesandte in Rom, Dr. Anton Rintelens, wegen einer bedenklichen urologischen Erkrankung aus der Strafanstalt in eine Spezialklinik übergeführt.

Erzherzogin Adelheid verläßt Wien

Wie das christlich-soziale „Neuzeitweltblatt“ mitteilt, hat die Schwester Ottos von Habsburg, Erzherzogin Adelheid, am Freitag Wien verlassen und ist nach Stenoderzsee zurückgekehrt.

König zum König

Der König von England hat dem Führer und Reichkanzler telegraphisch seinen Dank für die ihm zu seiner Errettung aus Gefahr ausgesprochenen Glückwünsche übermittelt.

Im Auswärtigen Amt und im Reichinnenministerium fanden in den letzten Tagen aus Anlaß des deutsch-österreichischen Uebereinkommens eingehende Besprechungen der beteiligten Ressorts statt.

Der Preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Generalintendanten der Staatstheater, Heinz Tietjens, der die Gesamtregie der Bayreuther Festspiele führt, in Würdigung seiner großen Verdienste zum Preussischen Staatsrat ernannt.

Die Danziger Regierung hat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom Juni 1933 eine Reihe von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit beschlossen, weil sich angesichts des struppelosen Treibens der Oppositionsparteien die bisherigen Bestimmungen nicht als voll ausreichend erweisen haben.

In den evangelischen Kirchen in Wien, Oberösterreich und im Burgenland wurde am Sonntag ein Hirtenbrief verlesen, in dem Superintendent Heinkelmann seiner bewegten Freude über die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich Ausdruck gibt.

Die seit mehreren Wochen in Gang befindlichen französisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind am Sonnabend zum Abschluß gebracht worden.

Der holländische Ministerpräsident Dr. Colijn ist am Sonntag zu einem kurzen Privatbesuch in London eingetroffen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paets, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menio Folterts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Angelegenheiten: J. V. Carl Feuer, Emden. — D. A. VI. 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Ob zu Hause oder auf Reisen: **Chlorodont** immer abends als Letztes!

CAPITOL!

Ab heute



Ein Film nach dem berühmten und von Millionen gelesenen Roman!

Die Geschichte einer großen Liebe und eines unendlichen Leids!

Kartoffellieferungsverdingung

Die Kartoffellieferung an die Marineteile des Standortes Emden ist für die Zeit vom 1. August 1936 bis Ende Juli 1937 zu vergeben.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der Marinestandortsverwaltung Emden zu haben.

Verflossene Angebote mit der Aufschrift „Kartoffellieferungsverdingung“ sind unter Beifügung der unterschriebenen Bedingungen bis Sonnabend, den 25. Juli 1936, mittags 12 Uhr, an die Marine-Intendantur Wilhelmshaven zu richten.

Marine-Intendantur. T o u s m e i e r.

Schiffs-, Jacht- und Bootssegel

Perfennige

Wagenpläne, Masten

uvm. liefert

Meinard Rieten

Segelmachmeister, Emden
Belzerstraße 59. — Telefon 2823

Fahrzeughaus

Bernh. Dirksen

Emden, Gr. Faldernstraße 16,
Fernruf 2816,

liefert alles was zum Auto
und Motorrad gehört

Die Erneuerung der Lohse

zur Haupt- und Schlussziehung hat jetzt zu erfolgen.

Staatl. Lotterie-Einnahme Davids,

Emden, Zw. beiden Sielen 31.

Knoblauch-Beeren

geschmack- und geruchlos machen jung und frisch. Sie wirken vorbeugend bei Arterienverfaltung, erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Gallenleiden, Verdauungsstörung, Hämorrhoiden, Würmern, Stoffwechselkrankheiten.

Monatspackung 1.—RM.
Drogerie Johann Grund, Emden.



Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluss: Wohnung
Karl von Müller-Straße 17.

Haben Sie Außenstände?

Miet-, Pacht- und sonstige Forderungen zieht ein:
E. Peters, Auktionator und Mandatar, Emden, Große Str. Nr. 23

Noch einige schöne Sofas für Wohnzimmer und Küche, Chaiselongues besonders preiswert abzugeben.
Cramer Möbel, Emden, Beulienstraße 4. Wegen Aufgabe des Ladens Eingang seitwärts.

Zurück

Dr. Feenders, Emden

Sprechstunden:
vormittags 9.00—11.00 Uhr
nachmittags 4.00—5.00 Uhr



Dort sollst Du den Kindern
Freiplätze geben!
Hilfswerk Mutter und Kind.

Schriftbeurteilung

Charakter, Berufseignung, Krankheitsveranlagung, Erziehungs- u. Eheberatung.

Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum mündlich 3.—, schriftlich 5.— RM. Täglich 10—12 Uhr und 5—8 Uhr.

Graphologin Budner, Aurich, Luchtenburgerweg 5
Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftsachverständigen u. Berufgraphologen

Röstriker Schwarzbier, herb, angenehm bitter Für Blutarmer, Bleichsucht und sorgsame Mütter

Bis auf weiteres fallen die Sprechstunden aller Zahnärzte der Stadt Emden am
Mittwochnachmittag aus

Ortsgruppe Emden der Deutschen Zahnärzteschaft und der Kassen-Zahnärztlichen Vereinigung Deutschlands.
i. A.: Dr. Menzel.

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hoch erfreut an

Johann Oskanyer und Siewin

Norden, den 19. Juli 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Karla Stöhr
Johann Haffeler

Holtland, im Juli 1936.

Als Verlobte grüßen

Julia Klaffner
Lynn Willms

Westerfander Juli 1936 Osterfander

Ihre Verlobung geben bekannt

Judwig Lomoy
Kronel Linzow

Emden, Außer dem Nordtor 22 Bernau bei Berlin
19. Juli 1936

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Loga, den 20. Juli 1936.

Hanny Friedrichs / Jann Tuitjer

Ihre am 17. Juli in Engerhase vollzogene Vermählung geben bekannt

Jann Frerichs und Frau
Hermine, geb. Wden

Jever, Sellostraße 40

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Oblone Vishmannz
Hanna Vishmannz geb. Müller

Emden, den 18. Juli 1936.

Gleichzeitig danken wir allen für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Emden, den 19. Juli 1936.

Heute mittag um 12 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Schwester

Bertha Johanna
Catharina Gnapfeus

im eben vollendeten 60. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Johann Gnapfeus

Ab 21. Juli

Verreise

Dr. Werdermann, Oldersum
Vertreter: Herr Dr. Burloge

Meine Sprechstunden

fallen vom

22. Juli bis 18. August aus

Huischen
Wilhelmshaven



Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

innigsten Dank

Bewsum, Juli 1936.

Familie H. Nanninga

Emden, den 18. Juli 1936.

Statt des Ansagens!
Heute wurde uns die traurige Gewißheit, daß uns unser lieber kleiner

Hinni

durch einen Unglücksfall entrisen wurde.

Johann Engelmann
und Frau, geb. v. Holten
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt
Dienstag nachmittag 4 Uhr
von der Stadt. Leichenhalle
aus.



Unseren Mitgliedern z. Kenntnis, daß unser Mitglied

die Kriegermutter

Bette Schmidt

im Alter von reichlich 72 Jahren nach kurzem schweren Leiden abgerufen wurde.

Sie gab ihr Höchstes ihrem Volke. Darum Ehre ihrem Andenken!

NSDAP. Ortsgruppe Leer
Der Obmann.

Rechtsupweg, den 18. Juli 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen, sechs Uhr, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner fünf unmündigen Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Bauunternehmer

Peter Behrends Onken

in seinem 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die tiefgebeugte Witwe

Renche Onken geb. Schwitters
nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 21. Juli, um 2 Uhr vom Sterbehause, um 3 Uhr auf dem Friedhof in Marienhafen.

Rechtsupweg, den 20. Juli 1936.

Am Sonnabend, dem 18. Juli, wurde plötzlich unser guter und getreuer Betriebsführer, der

Bauunternehmer

Peter Onken

aus unserer Mitte gerissen.

Stets um das Wohl seiner Mitarbeiter bedacht, war er uns allen ein Vorbild.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Gefolgschaft des Bauunternehmers Onken

Westermarsch I, den 20. Juli 1936.



Nachruf.

Am 18. Juli entriß uns der Tod unser Innungsmitglied, den Zimmermeister

Peter Onken

aus Rechtsupweg

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Zur Beerdigung treten sämtliche Mitglieder am Dienstag, dem 21. Juli um 1.30 Uhr beim Roderschen Hause in Rechtsupweg an.

Baugewerbe- und Zimmerer-Pflichtinnung

Norden-Krummhörn

E. Rahmann, Obermeister.

Fünzig Jahre deutsche Hochseefischerei

So alt der Fischfang als solcher ist, so jung ist die deutsche Hochseefischerei. Erst fünfzig Jahre sind es her, daß von Wesermünde aus der erste deutsche Fischdampfer in See ging.

Wenn nun der junge Gewerbezeitung der deutschen Hochseefischerei in den Tagen vom 25. bis 28. September d. J. sein 50jähriges Bestehen feiert, — verknüpft damit ist das 40jährige Jubiläum des Wesermünder-Fischereifahrers — so zeigen schon diese Zahlen, daß es sich dabei nicht um eine örtliche oder um eine rein sachlich-wirtschaftliche Angelegenheit handelt, sondern um ein Ereignis, das ganz Deutschland angeht.

Die Jubiläumsfeier selbst finden in Wesermünde statt, dem Geburtsort der deutschen Hochseefischerei, der heute nicht nur der größte Fischereilager Deutschlands, sondern auch des europäischen Festlandes ist.

Im Mittelpunkt der Jubiläumsveranstaltungen wird die Ehrung des deutschen Hochseefischers stehen, der Dank und die Anerkennung für jene schaffenden Männer, die auf deutschen Fischdampfern unter Isand, im Weißen Meer, in der Barentssee oder sonstwo im kalten Nordmeer Tag und Nacht in Sturm und See ihre harte Arbeit tun.

Ausländische Gruppen besuchen den Gau Weser-Ems

Im Anschluß an den Weltkongreß für Freizeit und Erholung werden mehrere ausländische Gruppen im Gau Weser-Ems während der Festwoche vom 1. bis 8. August an den geplanten Kreisveranstaltungen teilnehmen.

Ehrenabordnungen reichsdeutscher ausländischer Arbeiter werden gleichfalls nach Beendigung der Hamburger Woche zu kurzen Besuchen in das Gebiet des Gauweser-Ems kommen.

„Schönheit der Arbeit“ — edelster Sozialismus

Von Dipl.-Ing. Karl Kretschmer, stellv. Amtsleiter im Reichsamt

„Schönheit der Arbeit“, dieser Gedanke, der eine schöne und menschenwürdige Gestaltung aller deutschen Arbeitsstätten will, ist zu einer Sache des Volkes geworden.

Damit wird die Gestaltung von Bauten der Arbeit zu einer wichtigen Aufgabe im neuen Reich und es ist bereits zu erkennen, daß viele Kräfte, die hier schaffen können, die Bedeutung dieser Aufgabe begriffen haben.

Das ist ein wichtiger Grundlag der Arbeit des Amtes „Schönheit der Arbeit“. Die Lösung der sozialen Probleme

ihre Leben hingaben. Ein aus dem Wasser hoch aufragendes, von der Meisterhand Prof. Högers entworfene Hochseefischer-Ehrenmal, das an der Einfahrt zum größten deutschen Fischerhafen errichtet, weit übers Meer schaut, soll von dem Leben und Kämpfen des deutschen Hochseefischers künden.

Nicht weit vom Hochseefischer-Ehrenmal entfernt und mit ihm in einer Blickrichtung liegend, wird — gleichfalls von Prof. Höger entworfen — an der Hauptverkehrsader der Unterweserstädte das Busse-Denkmal entstehen.

Das Buch „Deutsche Hochseefischerei“, das Dr. Höver, Bremerhaven, anlässlich dieses Jubiläums schreibt, kündet von ihrem wechselvollen Geschick. Es erzählt, wie der deutsche Hochseefischer um die Zukunft des deutschen Hochseefischererwerbes gekümmert hat, und berichtet von der harten Pionierarbeit der ersten Reeder, von ihrem unbegleiteten, durch Rückschläge nicht zu entmutigenden und schließlich zum Ziel durchbrechenden Willen zum Aufbau eines neuen deutschen Gewerbezeitunges.

Symbolisch ist das eindringliche Plakat Prof. Hohlweins, das auf die Jubiläumsveranstaltungen der deutschen Hochseefischerei hinweist und bald an den Anschlagtafeln und überall sonst zu sehen sein wird.

Wegen die Jubiläumsveranstaltungen diesen Willen erneut bekräftigen und dazu beitragen, die Verbundenheit der deutschen Hochseefischerei mit dem deutschen Volk weiter zu stärken und zu festigen.

Nachforschungen an Hünengräbern auf dem Hümmeling

Der Hümmeling ist in Deutschland weit bekannt nicht nur durch seine uralte Landschaft und seine schönen alten Dörfer, sondern vor allem durch die vielen, glücklicherweise noch erhalten gebliebenen, großartigen Riesensteingräber, die im Volksmunde Hünengräber genannt werden.

Es ist ja bekannt, daß viele Gräber zerstört und die Steine geprengt und zertrümmert sind, um sie für Straßenpflaster, Grundsteine, Mauern usw. zu verwenden.

In den letzten Jahren spielte die Frage der Ausrichtung der Riesensteingräber nach bestimmten Himmelsrichtungen eine große Rolle in der Vorgeschichtswissenschaft.

mag im einzelnen noch so schwierig sein, niemals darf das Interesse und die praktische Teilnahme des Volkes selbst ausgeschlossen werden.

Auch die Organe des Staates und der Kommune fangen bereits an, in ihrem Amtsbereich für die Bestrebungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ einzuflehen.

Ein kurzer Überblick nun über die Leistungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“. Zehntausende von Arbeitsplätzen wurden in hygienischer und baulicher Hinsicht neu gestaltet.

Vor Richter und Staatsanwalt Große Strafkammer Aurich

Zuchthaus wegen Diebstahl von Kameradengut

Zum ersten Male machte am Sonnabend der aus Berlin stammende Walter Müller mit dem Strafgericht Bekanntschaft. Sein Register zeigt sich besonders aus solchen Strafen zusammen, die mit Eigentumsdelikten zusammenhängen.

Die Berufung hatte Erfolg

Vom Schöffengericht Aurich war ein Auricher Einwohner zu zwei Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er ihm anvertraute Gelder veruntreut haben sollte.

Lage der jetzt verschwundenen Gräber wieder kennen, um etwas Sicheres sagen zu können.

beginnen bereits zahlreiche Betriebe unter der Anleitung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ Feierabendhäuser zu bauen, die der Gefolgschaft des Betriebes, welche in den meisten Fällen die Gemeinde des Ortes ist, auch nach der Arbeit zu kameradschaftlichem Beisammensitzen zur Verfügung stehen.

Im großen gesehen ist die Bewegung „Schönheit der Arbeit“ zu einem untrüglichen Gradmesser für die Bewirtlichung des deutschen Sozialismus geworden und für die hohe Idee der Betriebsgemeinschaft, Betriebsführer und Gefolgschaft haben in zehntausenden von Betrieben bewiesen, welche ungeheuren Möglichkeiten der Verbesserung unseres Lebens im wertvollsten Akt durch die Idee „Schönheit der Arbeit“ gegeben sind.

Viele Millionen Reichsmark sind bereits von den deutschen Betriebsführern für den Gedanken „Schönheit der Arbeit“ aufgewandt worden.

Der Führer selbst hat geäußert: „Es ist etwas Wundervolles, was hier geschaffen wird. Dieser Gedanke „Schönheit der Arbeit“ bedeutet edelsten Sozialismus.“

Alte Gewin und Provinz

Sprechstunden des Treuhänders der Arbeit

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen gibt bekannt: Meine persönlichen Sprechstunden in den Dienststellen Hannover und Bremen sowie die wöchentlichen Sprechstunden am Sitz der Kreisverwaltungen fallen im Monat August aus. Der von mir für Dienstag, den 21. Juli d. J. angelegte Sprechtag in Wilhelmshaven muß auf Dienstag, den 28. Juli d. J., verlegt werden. Der für diesen Termin in Hildesheim angelegte Sprechtag fällt zunächst aus.

Gauleiter Carl Röber Mitglied des Ehrenausschusses des Weltkongresses für Freizeit und Erholung
Dem Ehrenausschuß des Weltkongresses für Freizeit und Erholung, dessen Ehrenprotokoll der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß inne hat, gehört auch der Gauleiter des Gau's Wejer-Ems und Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen Carl Röber an.

Wirtschaftskundliche Fahrten der Gaujugendverwaltung
Nachdem die wirtschaftskundliche Fahrt der Bäcker und Müller beendet ist, hat die Gaujugendverwaltung des Gau's Wejer-Ems in Oldenburg noch folgende berufskundliche Fahrten ausgearbeitet: Die Gruppe Handel, Banken und Versicherungen unternimmt vom 9. bis 16. August eine Fahrt nach Süd- und Westdeutschland. Ausgangspunkt ist Frankfurt am Main. Die Reichsberufsgruppe „Eisen und Metall“ veranstaltet eine vom 15. bis 23. August sich erstreckende Fahrt zum Harz und an die Weser, wobei Goslar, Osterode, Peine, Hannover, Bremen und Bremerhaven besichtigt werden. Die weibliche Jugend der KGB. Handel hat Hamburg und Kiel als Ziel ihrer vom 8. bis 15. August dauernden Fahrt. Die Hausgehilfinnen werden ebenfalls vom 8. bis 15. August nach Hamburg und Kiel fahren, wobei Ausgangspunkt Bremen ist.

Oldenburg weiter Viehseuchenfrei
Nach den neuesten Meldungen über den Viehseuchenstand im Lande Oldenburg ist das Land auch weiter von allen schweren Viehseuchen frei.

Tierzüchter in Oldenburg
Vom 29. August bis 6. September 1936 findet in Oldenburg die Ausstellung „Bauer am Werk“, verbunden mit einer großen Landestierchau statt. Die Landestierchau ist die Heerchau der gesamten Oldenburger Züchter. Sie soll der Öffentlichkeit einen großartigen Eindruck von den züchterischen Leistungen der Oldenburger Bauern vermitteln. Selbstverständlich müssen jetzt alle Kräfte der Oldenburger Bauern auf das eine große Ziel gerichtet sein, auf der Landestierchau mit hervorragendem Zuchtmaterial in bester Verfassung zu erscheinen. Aus diesem Grunde müssen auch in diesem Jahre die Bezirkstierchauen ausfallen. In den folgenden Jahren finden die Bezirkstierchauen wieder in gewohnter Weise statt, weil sie ein notwendiges Hilfsmittel zur Förderung der Zucht sind. Die Landestierchauen können voraussichtlich nur alle zehn Jahre stattfinden.

Schweres Bootsunglück auf der Julius-Platz
Der sechzehnjährige alte Bootsbauerlehrling Martin Mögebieber aus Brake wollte seinen Vater mit dem Ruderboot vom Anleger der Julius-Platz abholen. Nachdem er schon vom Ufer abgefahren war, sah er auf dem Anleger ein ihm unbekanntes Mädchen stehen, ruberte zurück und forderte es auf, einzusteigen. Das Mädchen weigerte sich aber und dabei trieb das Boot vom Ufer ab, was zur Folge hatte, daß beide ins Wasser fielen. Während das Mädchen sich durch Schwimmen retten konnte, versank der des Schwimmens unfähige Junge in den Fluten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Schwedische Gäste in Bad Dreiergen
Am Donnerstag traf in Bremen zu einem inoffiziellen Besuch das schwedische Panzerkreuzer „Dösta II.“ ein und machte im Freihafen II. fest. Am Freitag unternahm die Besatzung eine Fahrt ins Oldenburger Land. Nebenbei weilten etwa 95 schwedische und deutsche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in Bad Dreiergen.

Im Wasserbehälter ertränkt
Am Donnerstag morgen fand man die etwa 35 Jahre alte Ehefrau Wolters in Dörpe in einem kleineren Wasserbehälter ihres Wohngrundstücks ertränkt vor. Zur Aufklärung des Falles weilte die Morbommision der Kriminalpolizei aus Hannover an Ort und Stelle.

Ein warnendes Gerichtsurteil
Der Sprengmeister S. aus Osterholz-Scharmbeck hatte sich vor dem Schöffengericht in Blumenthal wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Er hatte den bei ihm tätigen jungen Mann B., ohne daß dieser eine polizeiliche Erlaubnis dazu besaß, Sprengstoff ausgiebig, um in Obstgärten Sprengungen vorzunehmen. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen S. fünf Monate und gegen B. drei Monate Gefängnis. Das Gericht sprach B. frei, weil dieser mit dem Sprengstoffgesetz nicht bekannt sein konnte, verurteilte aber S. zu drei Monaten Gefängnis. Da S. einen guten Ruf hat und schon viel Gutes mit seinen Sprengungen in Obstgärten geleistet hat, teilte der Gerichtsvorsitzende in Ergänzung des Urteils mit, daß höheren Orts empfohlen werden solle, die Gefängnisstrafe im Gnadenwege in eine Geldstrafe umzuwandeln.

1000 Tannen durch Wirbelsturm umgerissen
Der Wirbelsturm hat in Horst schweren Schaden angerichtet. Auf dem Hofe des Bauern Grane wurden fünfzehn Tannen vom Sturm umgeworfen und in dem Tannenbestand des Bauern Wehage wurden etwa 1000 Tannen eines etwa vierzigjährigen Tannenbestandes umgerissen. Fast überall sind die Obstbäume umgeworfen oder beschädigt, und an mehreren Stellen wurden die Dächer der Bauernhöfe fast völlig abgedeckt.

Fachwerkhaus vom Sturm zerstört
Neben sonstigen Schäden hat der letzte Sturm ein altes Fachwerkhaus in Meppen zerstört. Durch die gewaltigen Regenmassen wurde die Mauer des Hauses eingedrückt. Die Wohnung des Hauses mußte geräumt werden.

Devisenheiber wollte „Arbeit“ suchen
Im Mai d. J. stellten Zollbeamte zwischen Rütenbrod und Hazen (Kr. Meppen) während der Nachtzeit auf einem Nebenweg einen gewissen Karl Janulewicz, der außer deutschem Geld und holländischen Gulden verschiedene Gegenstände mit sich führte. Er war von dem holländischen Ort Apel unter Umgehung der Zollämter auf Schleichwegen hierher gelangt. Das Schöffengericht Meppen hielt die Angaben des Angeklagten, daß er sich verirrt und Arbeit habe suchen wollen, nicht für glaubwürdig. Wegen Devisenvergehens und Steuerhinterziehung erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen und 740 RM. Geldstrafe. Die beschlagnahmten Sachen und 810 RM. deutsches Geld wurden eingezogen.

Bohn- und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt

Die Ortschaft Schöninghsdorf (Kreis Meppen) wurde in der Nacht zum Sonnabend von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Aus bisher ungeklärter Ursache entstand in einem Lagerraum ein Brand, der mit großer Schnelligkeit auf die ganze Besetzung übergriff. Feuerlöschzüge aus Zwartemeer (Holl.) und Meppen und der Arbeitsdienst nahmen die Bekämpfung des Feuers auf. Trotz der aufopfernden Löscharbeiten ist das Wohn- und Wirtschaftsgebäude fast gänzlich niedergebrannt. Das Inventar ist fast restlos vernichtet. Das Vieh befand sich glücklicherweise auf der Weide.

Ehemaliger KPD-Funktionär wegen Rassenhände festgenommen

Die Polizeipressestelle Hamburg teilt mit: Wegen Rassenhände wurde der 34jährige frühere Gauaktivist des ehemaligen Rotfrontkämpferbundes Werner Kettenhausen festgenommen. Er hat mit einer hiesigen Jüdin bis in die letzte Zeit hinein Rassenhände betrieben. Beide sind geständig.

Geistesgestörter als Mörder vor Gericht

Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts ordnete durch Urteil gegen den 25jährigen Selmut Maack die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt an. Maack hatte am 4. Februar 1936 abends in der

Wohnung seiner Tante Amanda Harz im Verlaufe einer Auseinandersetzung auf seine 57jährige Mutter und auf seine 62jährige Tante Amanda geschossen und sie so unglücklich getroffen, daß bei ihrer sofortigen Einlieferung ins Krankenhaus nur noch der Tod festgestellt werden konnte, der durch Verblutung eingetreten war. Wie sich schon bald herausstellte und durch eine längere Beobachtung in der Staatskrankenanstalt Langenhorn bestätigt wurde, handelt es sich bei dem jungen Täter um einen Geisteskranken, der an Schizophrenie oder Jugendirresein leidet und seine Tat offenbar in einem Zustande der Geistesgestörtheit begangen hat.

Auslandsdeutsche Jugend aus Afrika in Hamburg eingetroffen

Am Bord des Dampfers „Mfutuma“ der Deutschen Afrika-Linie traf eine Gruppe auslandsdeutscher Jugend, Jungen und Mädchen aus Kapstadt und von der Waldfischbucht, in Hamburg ein. Sie fahren nach kurzem Aufenthalt in Hamburg und Altona nach Ostpreußen weiter. Im September werden sie am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen und Ende des Jahres in ihre Heimat zurückkehren.

Eisenbahners Tod

Beim Rangieren auf dem Güterbahnhof in Verden an der Aller kam der 46 Jahre alte Lokomotivpuffer und Aushilfsheizer Hermann Köpfer zwischen zwei Wagen eines Personenzuges und wurde auf der Stelle getötet.

Die Insel der „Fünfhundert“

Jüngst wurden in Weckelrand (Sydt) und Wenningstedt kurz nacheinander zwei Glüdstreifer von je 500 RM. bei den „braunen Glüdmännern“ gezogen worden; jetzt fiel ein dritter „Fünfhunderter“ auf ein von einem Arbeiter in List erstandenes Los. Der Gewinner ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Afrika 18. 7. Nordit n. Emden. Godfried Bueren 18. 7. Emden. Johann Wessels 17. 7. Stettin nach Leningrad. Elise Schulte 16. 7. Emden. Wfen 18. 7. Hamburg nach Emden. Europa 17. 7. Emden. Konjul Schulte 16. 7. Stettin nach Brahebad. Nord 15. 7. Matsalibi nach Rotterdam. Argentina mit SK. R. u. S. 15. 7. Stettin. Patria 17. 7. Leningrad nach Obergünde.

Privat-Schifferei-Verkehr Ems-GmbH., Leer. Schiffsbewegungsliste vom 17. Juli. Verkehr zum Rhein: Hedwig, Mertens, am Rhein erwartet; Bruno, Feldkamp, in Leer von Bremen erwartet; Undine, Brahm, ladet in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Vorwärts, Högelsicht, 20. 7. in Oldenburg erwartet; Gerhard, Olmanns, in Bremen von Leer erwartet; Fenna, Hartmann, ladet in Duisburg. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gerda, Lüpkes, löst in Osnabrück, weiter nach Heisterholz; Lina, Lüpkes, löst in Münster; Johanne, Friedrichs, in Leer erwartet, weiter nach Meppen, Lingen, Rheine, Münster; Eben-Ezer, Men, 15. 7. von Leer nach Hamm; Annemarie, Schoon, ladet/beladen in Bremen; Kehrweiber, Bathmann, 17. 7. von Leer nach Münster; Günter, Zwanefeld, ladet/beladen in Bremen; Herbert, Keemann, ladet/beladen in Bremen; Gertrud, Hartmann, ladet in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Reinhard, Harders, ladet in Osnabrück; Käthe, Wöhmann, ladet in Minden; Frieda, Schaa, ladet in Schermbed; Margarethe, Weiners, ladet in Heisterholz; Mutterlegen, Benhate, auf der Fahrt von Hamm nach Oldenburg; Debe, Freese, repariert in Duisburg, ladet 20. 7. in Dortmund. — Verkehr nach den Ems-Stationen: Maria, Badewien, in Leer erwartet, weiter nach Papenburg; Concordia, Deters, löst in Emden; Hoffnung, Beckmann, in Leer erwartet; Marie, Schlep, ladet in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen: Frieda, Büßler, ladet in Leer. — Diverse andere Schiffe: Sturmvogel, Badewien, fährt Busch; Alke, Wiemers, von Midlum nach Nordenham; Emanuel, Maack, ladet in Lathen; Anna-Gesine, Peters, ladet in Haren; Wega, Schaa, löst auf Borkum; Hoffnung, Priet, ladet in Haren; Irene, Priet, ladet in Lathen; Schwalbe, Badewien, ladet in Leer; Anna Janzen, löst in Nordenham; Netty, Grest, ladet in Bremen; Hermann, Kauer, ladet in Bremen; Hermann Johann, Sieften, fährt Steine; Hans Grete, Hoffmann, liegt in Kiel; Geertje, Hoffmann, liegt in Hamburg; Wöwe, Schaa, löst in Carolinensiel; Jupiter, Haaf, fährt Busch; Nordstern, Badewien, fährt Busch; Grete, Dagen, ladet in Bentumersiel; Kehrweiber, Kramer, liegt auf der Werft; Gretel, Högelsicht, liegt auf der Werft; Henriette, Windrup, 9. 7. von Leer zum Rhein.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen 17. 7. Antwerpen. Regina 17. 7. Buenos Aires nach Montevideo. Aller 18. 7. Melbourne nach Adelaide. Anatolia 18. 7. East London. Miita 17. 7. Hamburg. Augsburg 16. 7. Norfolk nach Tampico. Erfurt 17. 7. ab Montevideo. Europa 18. 7. Bishop Rod pass. Franken 17. 7. Bulow nach Hantow. Frankfurt 17. 7. 48. Er. 11 Min. N. 30 Gr. 20 Min. W. p. n. Boston. Gneisenau 17. 7. Port Said nach Colombo. München 17. 7. Duesant p. n. Cristobal. Nedra 18. 7. Singapur nach Colombo. Drotava 17. 7. Finisterre p. n. Madeira. Saar 17. 7. Antwerpen nach Vera Cruz. Schleswig 17. 7. Hoel v. Holland p. n. Königsberg. Spree 16. 7. Parnahyba. Trave 18. 7. Dairen. Wiegand 18. 7. Sydne.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 18. 7. von Madras. Drachensiel 17. 7. Gibraltar pass. Chrenfels 16. 7. von Suez. Lahnek 16. 7. Sevilla n. Lissabon. Olders 17. 7. Duesant p. n. Ravensfels 17. 7. Gibraltar p. n. Treuenfels 17. 7. Perim p. n. Trifels 15. 7. Port Said. Wildensfels 17. 7. Duesant p. n. Wollsburg 18. 7. Bandar Schapur nach Koweit.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 18. 7. Holtenau p. n. Rotterdam. Astarte 18. 7. Amsterdam n. Bremen. Castor 17. 7. Stavanger nach Bremen. Ein 17. 7. Drontheim nach Bergen. Hans Carl 17. 7. Rotterdam nach Bremen. Jazon 17. 7. Danzig nach Rotterdam. Irene 17. 7. Danzig. Iris 18. 7. Lobitz pass. nach Rotterdam. Jupiter 18. 7. Elbing nach Rotterdam. Leba 18. 7. Rotterdam nach Kopenhagen. Niobe 17. 7. Brunsbüttel pass. nach Elbing. Perseus 17. 7. Rotterdam nach Köln. Pollux 17. 7. Stettin nach Rotterdam. Priamus 18. 7. Danzig. Pylades 17. 7. Rotterdam nach Elbing. Rhea 17. 7. Königsberg nach Memel. Triton 17. 7. Hamburg.

Argo Reederei AG., Bremen. Adler 18. 7. London n. Bremen. Albatros 19. 7. Hull nach Hamburg. Alf 17. 7. Reval. Amisa 17. 7. Riga nach Etenäs. Busard 13. 7. Danzig nach Antwerpen. Butt 18. 7. Danzig. Elster 17. 7. Leningrad nach Papenburg. Falan 17. 7. Hull nach Bremen. Forelle 17. 7. Antwerpen. Greif 18. 7. London nach Hamburg. Lumme 17. 7. Brunsbüttel nach Helsingfors. Meise 18. 7. Kingslynn. Phoenix 17. 7. Hamburg nach London. Rabe 17. 7. Rotterdam n. Libau. Specht 17. 7. Memel nach Königsberg. Taube 17. 7. Rotterdam nach Riga. Zander 17. 7. Brunsbüttel nach Memel.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Andros 17. 7. Malta nach Alexandrien. Angora 17. 7. Merin nach Syra f. D. Arkadia 18. 7. Bremen. Arta 18. 7. Bissingen nach Stettin. Bochum 17. 7. Bissingen nach Fran. Chios 18. 7. Gemlik. Derindje 17. 7. Malta nach Piraeus. Galilea 17. 7. Dran nach Bordeaux. Kythera 17. 7. Istanbul nach Porto Albona. Milos 17. 7. Gibraltar passiert. Morea 17. 7. Malta. Smyrna 17. 7. Antwerpen. Thessalia 17. 7. Portimao.

Unterweiser Reederei AG., Bremen. Fischenheim 17. 7. Boston nach Baltimore. Schwaneheim 18. 7. Bremen fällig. Gonsenheim 17. 7. Leningrad. Bodenheim 10. 7. Fredrikshavn p. n. Gedderneheim 18. 7. Galveston fällig. Kellheim 20. 7. v. Stettin. Griesheim 11. 7. Fredrikshavn p. n. Eghersheim 19. 7. Thams-havn fällig.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 17. 7. Hamburg. New York 17. 7. Neuport. Hamburg 17. 7. Cherbourg nach Neuport. Wasgenwald 16. 7. Houston. Dbarwald 17. 7. Rotterdam n. Hamburg. Kellwald 16. 7. Quebec nach Hamburg. Tacoma 17. 7. ab San Francisco. Dafland 17. 7. Bishop Rod passiert nach Rotterdam. Iberia 17. 7. Habana nach Vera Cruz. Drinoco 20. 7. bei Cuxhaven fällig. Corbillera 16. 7. Porto Barrios nach Port Simon. Phrygia 17. 7. Antwerpen. Palatia 16. 7. Azoren pass. nach Amsterdam. Troja 18. 7. Bissingen passiert nach San Juan de Porto Rico. Amasis 20. 7. Antwerpen fällig. Roda 17. 7. ab Arica. Bitterfeld 16. 7. Antwerpen. Freiburg 17. 7. Duesant passiert nach Port Said. Udermark 17. 7. Port Sudan nach Port Said. Magdeburg 18. 7. Antwerpen. Rendsburg 17. 7. ab Brisbane. Rheinland 17. 7. Shanghai. Münsterland 17. 7. Robe nach Koshichang. Ermland 18. 7. Hamburg. Duisburg 17. 7. Port Said nach Marseille. Neumarz 18. 7. Rotterdam nach Port Said. Nordmark 17. 7. Rotterdam nach Hamburg. Hindenburg 17. 7. Cristobal nach Yokohama. Leipzig 17. 7. Cristobal nach Yokohama. Preußen 16. 7. Tatu. Milwaukee 17. 7. Leith. St. Louis 17. 7. Hamburg nach Norheim-sund.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 18. 7. Montevideo. Cap Norte 18. 7. St. Vincent pass. General Osorio 18. 7. Montevideo. Madrid 18. 7. Santos. Bigo 17. 7. Rio de Janeiro nach Bahia. Altona 17. 7. Santos nach Rosario. Berengar 17. 7. Duesant p. n. Entretorios 18. 7. Florianopolis. Georgia 17. 7. Duesant p. Halle 17. 7. Montevideo. Hohenstein 14. 7. Cabedello. Tauri 17. 7. Santa Fé nach Rosario. Paraguay 18. 7. Antwerpen. Parana 18. 7. St. Vincent pass. Planet 16. 7. Montevideo nach Rotterdam. Rio de Janeiro 17. 7. Sao Francisco do Sul. Monte Rosa 17. 7. Guds-vangen nach Hamburg. Monte Pascoal 18. 7. Helensburgh. Monte Olivia 18. 7. Eidsfjord.

Deutsche Afrika-Linien. Kameru 15. 7. Finisterre passiert. Umar 17. 7. Matadi. — Süd- und Ostafrika: Nafsa 15. 7. Mombasa. Langanjila 17. 7. Antwerpen. Usambata 16. 7. Lourenco Marques.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff- & Reederei, Hamburg. Melilla 17. 7. Casablanca nach Vigo. Porto 17. 7. Casablanca nach Port Lyauten. Cronshagen 17. 7. Antwerpen nach Gibraltar. August Schulze 17. 7. nach Nemours. Pafajes 17. 7. Oporto.

Rob. M. Stoman jr., Hamburg. Alicante 15. 7. Alicante n. Hamburg. Barcelona 13. 7. Leningrad nach Lübeck. Capri 16. 7. Marseille nach Genua. Cartagena 17. 7. Genua nach Sicacua. Catania 17. 7. Palermo. Gigenti 14. 7. Finisterre p. nach Alicante. Ripari 15. 7. Boedingen p. nach Bremen. Malaga 16. 7. Motril nach Cullera. Castellon 15. 7. Hamburg. Tarragona 17. 7. Hamburg. Trapani 14. 7. Palermo nach Cartagena. Valencia 15. 7. Tarragona.

Varied Tanker-Gesellschaft GmbH., Senator 17. 7. Billau nach Hamburg. A. U. Mowinkel 16. 7. Aruba nach Cartagena. Peter Hurl 16. 7. Aruba nach England. Calliope 16. 7. Aruba nach Rio de Janeiro.

Ridmers-Linie, Hamburg. Ursula Ridmers 17. 7. Hamburg nach Antwerpen. Claus Ridmers 17. 7. von Hongkong. R. C. Ridmers 15. 7. Dairen. Sophie Ridmers 15. 7. von Dairen. Bertram Ridmers 15. 7. von Ceuta.

Reederei F. Baetz GmbH., Hamburg. Pelikan 18. 7. Duesant passiert. Poseidon 18. 7. Duesant passiert.

Wesermünder Fischdampfer-Bremehagen, 18. Juli. Von der Nordsee: Venus, Adolf Binnen. Von Island: Weser, Stuttgart, Rehdingen, Erfurt, Heinrich Freese, Hebelberg. — In See gegangene Fischdampfer, 17. Juli. Nach Island: Rendsburg, Spreufer. Nach der Nordsee: Albatros, Severland. 19. Juli nach Island: Weser, Stuttgart, auf Heringsfang: Adolf Binnen, Erfurt, Hebelberg. 20. Juli nach Island: Chemnitz, nach der Nordsee: Berlin. — Für den 20. Juli am Markt angekündigt. Von Island: Regulus, Haltenant, Frankfurt, Roland, Solking, Ernst Wittspennig. Von der Nordsee: Farmjen, Bahrenfeld.

Von der Kriegsmarine

Kreuzer „Rön“ traf am Freitag nachmittag in Swinemünde ein und wird voraussichtlich am 20. Juli wieder auslaufen. Poststation ist vom 20. bis 21. Juli Sahnitz, und ab 22. wieder Wilhelmshaven. — Stationsender „Frauen-lob“ traf am Sonnabend in Billau ein. Poststation ist vom 20. bis 24. Juli Elbing und vom 25. Juli Wilhelmshaven. — Der Kreuzer „Leipzig“ lief am Freitag nachmittag in Swinemünde ein. Am 22. Juli wird der Kreuzer von dort wieder in See gehen. Poststation ist ab 20. Juli wieder Wilhelmshaven.

Marktberichte

Oldenburger Weidestviehmarkt vom 17. Juli

Auftrieb insgesamt 42 Tiere, davon 3 Ochsen, 7 Quenen, 4 Bullen, 29 Kühe. Es kosteten je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a 39–42, b 34–38, c 33, Quenen a 38–41, b 33–37, c 32, d 25, Bullen a 37–40, b 32–36, Kühe a 37–40, b 31–36, c 23–30, d 22. Marktverlauf: Mittelmäßig.

Der Glaube an die junge Mannschaft

Eine Unterredung mit dem Reichssportführer

Wohl selten ist die Bekanntheit einer sportlichen Mannschaft für die Olympischen Spiele mit so großer Anteilnahme erwartet worden wie in diesem Jahre die Meldung unserer Aktiven an das O.A. Damit sind nun all die Kombinationen, die auf den verschiedensten Vermutungen beruhten, endgültig beseitigt worden. Im Anschluß an die letzte Tagung des Deutschen Olympischen Ausschusses hatte die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz eine Unterredung mit dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, bei der er über seine große Rede hinaus interessante Ausführungen zur deutschen Mannschaftsaufstellung und deren Voraussetzungen machte.

Mit der Herausstellung der deutschen Olympiamannschaft ist die rein sportlich-erzieherische Arbeit unserer Kampfmannschaft, die in den letzten drei Jahren geleistet wurde, zu einem gewissen Abschluß gebracht worden, wogegen auch gerade in diesen Tagen noch eine Leistungssteigerung nicht ausgeschlossen ist, da die Konzentration der Kräfte besonders hochwertige Auswirkungen zuläßt. Der Aufbau der deutschen Nationalmannschaft erfolgte systematisch; er führte zunächst ein großes Feld unserer besten Männer und Frauen zusammen, aus denen sich im Laufe der Zeit die wirkliche Kernmannschaft herausbildete. Nur so wurde es möglich, Aktive herauszufinden, die nicht nur rein leistungs-, sondern auch haltungsmäßig die junge Mannschaft und den Geist des neuen Deutschlands verkörpern.

Zweierlei Arbeit aber war zu leisten: Einmal das ganze Augenmerk auf das sportliche Welttreffen der Jugend zu richten, zum anderen aber das „Haus des Deutschen Sports“ als den Träger der leibesehrerischen Belange, weiter aufzubauen. So wird es klar, und das betonte der Reichssportführer wiederholt, daß der nationalsozialistische Aufbau der Leibeserziehung auch von der Seite der Leistung her nach den Olympischen Spielen nicht etwa abgeschlossen ist, sondern dann erst recht beginnt, um ein auch körperlich hochwertiges und leistungstüchtiges deutsches Geschlecht heranzuziehen.

Durchschnittsleistung gab den Ausschlag

So ist auch die Aufstellung unserer Olympiamannschaft zu werten, die, wie der Reichssportführer sagte, „nach taktischen Erwägungen“ erfolgte. „Der Einfluß unserer besten Kräfte“ — so charakterisiert er es — „erfolgt nicht nach den Ergebnissen der letzten Meisterschaftsentscheidungen, nicht nach irgendwelchen zufälligen Ergebnissen, sondern einzig und allein nach der Durchschnittsleistung eines Jahres. So kommt es, daß der eine oder andere z. B. bei den Leichtathleten nicht in seiner vermeintlichen Domäne gemeldet wurde, sondern vielmehr in der Disziplin, die ihn voraussichtlich eine größere Leistung erreichen läßt.“

Zur Frage der Schulungsarbeit erklärte der Reichssportführer, daß man sich bei den Vorbereitungen stark auf örtliche Trainer stütze und daß von dem Olympiapersonal Busch in allen Gauen nach einem genau aufgestellten Plan gearbeitet wurde. Immer wurden jedoch die Reichstrainer zur Beratung und Unterstützung herangezogen. Mehr und mehr wurde es möglich, die leistungsfähigsten Athleten, ganz gleich auf welchem Sportgebiete, zusammenzuführen, um sie schließlich in wiederholt angelegten Lagern auch rein ideenmäßig zu erfassen und sie auszurichten auf das große Ziel.

Das neue Gesicht der Mannschaft

Geht man einmal die Liste der Leichtathleten als Beispiel durch, fällt sogleich die Betonung des Mannschaftssports auf. „Hier“, sagte der Gruppenführer v. Tschammer und Osten, „habe ich mich mit meinen Mitarbeitern von klaren nationalsozialistischen Erwägungen leiten lassen. Denn im Mannschaftssport, und hierin spiegelt sich ja gerade der Neubau der deutschen Leibesübungen besonders eindringlich wider, haben wir einen gewaltigen Fortschritt zu verzeichnen. Es ist nicht mehr

so“, und das untertrifft der Reichssportführer besonders, „daß die Mannschaft eine Zusammenstellung von Spitzekönigern ist, sondern daß sie wirklich auf Grund des Zusammenlebens zu einem Ganzen geschweißt wurde, das vielleicht eine viel höhere Leistung erreichen kann, um nicht zu sagen, erreichen muß, als irgendwelche Spezialkönige, die nur lose aufeinander eingepaßt sind.“

Da ist z. B. bei den Leichtathleten großer Wert auf die Staffeln-Zusammenstellungen über 4mal-100- und 4mal-400-Meter gelegt worden. In diesem Zusammenhange muß auch die große Leistungssteigerung in den technischen Sportarten genannt werden. Die reiflose Unterstellung unter den für ein Sondergebiet angelegten Trainer ließ die deutsche Leichtathletik sehr stark in bisher vernachlässigten Disziplinen vorankommen. Das ist gerade bei den Hammerwerfern erkennbar, die dank des unermüdbaren Einflusses heute an den Weltleistungsstand heranrücken konnten. So haben wir heute in den Reihen unserer besten Hammerwerfer Namen, die vor Jahresfrist noch fast unbekannt waren, heute aber den Weltreit mit den Besten des Erdballes aufnehmen können. Weiterhin muß der Leistungsanstieg ebenfalls in einer leichtathletischen Disziplin, im Dreisprung, genannt werden, wo Deutschland zur Zeit ein dreites Spitzefeld aufzuweisen hat.

Angebot des ganzen Willens

Hier darf eingeschaltet werden, daß so viel über japanisches Training geschrieben wird, daß man dieses harte Herangehen bislang bei uns ablehnte, dann aber erkennen mußte, daß nur letzter Einfluszwille und jahrelanges gewissenhaftes Anstrengensarbeiten für den Erfolg von ausschlaggebender Bedeutung sind. Nicht die Technik allein ist ausschlaggebend, sondern das Koordinationsvermögen, der innere Motor. Was nicht einem Werfer der ausgearbeiteten Oberkörper, wenn er nicht auch in seinem unteren Teil, mit seinen Beinen mitkommen kann. Oder bei einem Läufer ist nicht die Schrittlänge, sondern die Schrittzahl von ausschlaggebender Bedeutung.

Großartige Besetzung der Segel-Wettbewerbe

Allein 26 Jollen-Segler in Kiel

Einige Zeit vor dem namentlichen Nennungsschluß für die Olympischen Wettbewerbe in Berlin stehen bereits die Namen sämtlicher Segler fest, die bei den Olympischen Regatten auf der Kieler Förde um olympische Ehren kämpfen werden. Die Aufstellung der Besetzungen der Boote ist bereits endgültig, da nach dem 15. Juli bestimmungsgemäß keinerlei Änderungen noch Hinzufügungen gemacht werden dürfen.

Genau wie in Berlin, so werden auch in der Kieler Stadt während der Olympia-Tage Sportler der ganzen Welt in friedlichem Wettkampf streiten. Am stärksten besetzt ist erwartungsgemäß die Olympia-Jollenklasse, in der Segler aus 26 Nationen starten. Mit je 13 Nennungen folgen die 6-m-R-Klasse und Starbootsklasse und das städtische Feld von 10 Booten tritt zum Kampf in der 8-m-R-Klasse an. Für sämtliche Klassen sind sieben Wettfahrten vorgeschrieben. Jede der teilnehmenden Nationen erhält für jede ordnungsgemäß beendete Wettfahrt einen Punkt zuzüglich je eines Punktes für jede besiegte Jacht. Eine Jacht, die nach dem Start aufgibt, erhält keinen Punkt, wird aber für die übrigen als besiegt gerechnet. Es ist Vorzorge getroffen, daß in einem Feld von 15 Teilnehmern die Wettfahrtsleitung nach vier Wettfahrten die punktwertmäßig am schlechtesten liegenden Teilnehmer von den weiteren Wettbewerben ausschließt. Bei Punktgleichheit werden Entscheidungswettfahrten angelegt.

Zu diesen Gedanken erklärte der Reichssportführer: „Nach den ersten Vorbereitungen, der Generalauswahl, habe ich darauf geachtet, daß unsere Aktiven nicht zu sehr mit technischen Dingen überlastet wurden, daß sie nicht umgeformt wurden, wie es früher so manchmal vorkam. Dazu war die Zeit zu kurz und andererseits müssen wir bedenken, daß den Jahrgängen, auf die wir uns bei diesen Weltspielen stützen müssen, rein konstitutionell die Kraft fehlt, wie wir sie bei anderen Völkern, die nicht die Entbehrungen und Zeiten des Glücks und der leiblichen und seelischen Not durchmachen mußten, sehen. Unsere Mannschaft muß ein vielfaches Mehr an Willensanstrengung und Einsatz geben als die glücklichen anderen Völker. So erklärte sich auch, daß der Aufbau der deutschen Leibesübungen keineswegs mit der Durchführung abgeschlossen ist, sondern erst dann wirklich vorwärts getrieben werden kann.“

Unerfütterlicher Glaube

Als 1933 die ersten Ansätze einer planmäßigen Schulung unserer besten Sportler und Sportlerinnen vorgenommen wurden, war man sich vollkommen klar darüber, daß über Nacht keine olympiareifen Leistungen, die ja allein das Ergebnis einer systematisch angelegten Aufbauarbeit sind, erwachsen würden. Wir hatten aber den unerfütterlichen Glauben an unsere Jungen und Mädchen, den Glauben an die junge Mannschaft, und werden uns auch hierin nicht getäuscht sehen. Ich habe während der Vorbereitungszeit immer wieder Gelegenheit genommen, mich von dem Stand der Entwicklung nicht vom grünen Tisch her, sondern draußen in der Praxis zu überzeugen, habe mit den Aktiven jederzeit die Verbindung aufrechterhalten, die mitbestimmend ist für ihre Einstellung und Haltung. Es gilt, nicht sich abzuschließen, sondern vor- und mitzuerleben, alle Freuden, aber auch alle Sorgen und Nöte miteinander zu teilen und so das Gefühl der Zusammengehörigkeit immer stärker werden zu lassen.“

Diese Worte beschäftigen sich so recht draußen im Lande; denn wo immer der Reichssportführer nur hinkommt, trifft er eine ehrliche und aufrichtige Begeisterung unserer Jungen und Mädchen, die dankbar dafür sind, daß sie das Große dieser Tage und den Aufstieg des deutschen Sports miterleben dürfen. Sportführer und Gefolgschaft sind zusammengewachsen. Der Auftrag des Führers ist erfüllt, die junge Mannschaft steht bereit! Schnaud.

Wer startet nun in den einzelnen Klassen?

Es ist klar, daß die besten und bekanntesten Segler der Welt sich auf dem herrlichen Revier der Förde während der Tage vom 4. bis 14. August ein Stelldichlein geben werden. Im Kampf der 8-m-R-Boote vertritt die neu erprobte „Germania III“ unsere Farben. Aus Schweden kommt die neue „Alderim“, die ihr Konstrukteur Tore Holm selbst führen wird. Großbritannien kommt mit der „Saskia“ und aus Norwegen wird die schon ältere „Silja“ entsandt. Sportlich am schönsten und schärfsten wird der Kampf in der 6-m-R-Klasse sein. Die „Gustaf V“ und ihr Steueremann Dr. Rubinus haben den großen Vorteil der genauen Kenntnis des Reviers, es ist ein Boot für mittlere Wetterlagen und eine unserer stärksten Waffen gegen „Salage“ (Italien), „de Ruyter“ (Holland) und „Maybe“ (Schweden).

Roman
von
Ernst
Gruen

Wolkenwanderer



3) (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, Doktor. Aber es liegt ja bei uns, zu überlegen, ob sich gegen diesen Lössenthin nicht doch einmal etwas unternehmen läßt. Denn wenn wir erst vor der vollendeten Tatsache stehen, und das ist doch bei Eigensteins impulsiver Art jeden Tag möglich, dann sind wir beide hier erledigt, Sie und ich. Ein neuer Herr wird auch seine eigenen Leute haben, und ... Brot schmeckt süß ...“

„Etwas unternehmen ...“, wiederholte Dr. Wegedorn langsam. „Sie sagen das so hin, Schmiedel, als hätten Sie über das Wie und Wann schon in bestimmter Richtung nachgedacht ...“ bemerkte er etwas ironisch. Aber er war bei diesen Worten innerlich bei weitem nicht so ruhig, wie er sich nach außen hin den Anschein gab. Daß es eines Tages dahin kommen könnte, von dem glücklichen Nebenbuhler verdrängt zu werden ... dieser Gedanke war ihm schon öfter durch den Kopf gegangen. Doch ihn jetzt von anderer Seite so offen ausgesprochen zu hören, das gab den Dingen mit einem Male ein ganz anderes Gesicht, rückte sie in greifbare Nähe, rief zur Abwehr.

Schmiedel blinzelte ihm vertraulich zu. „Der Zufall hat mir da etwas in die Hände gespielt, was nicht so ganz ohne ist.“ Wegedorn sah ihn von neuem prüfend in die Augen. Er fühlte einen unbestimmten Widerwillen gegen diesen Mann in sich wachsen.

„Zufall? Lassen Sie sich nur nicht zu einer Dummheit verleiten, Schmiedel“, sagte er warnend. Er war ein Mann der exakten Wissenschaften. An Zufälle glaubte er nicht. Am wenigsten in diesem Falle. Und dieser Schmiedel war immer so ein Stück Intrigant gewesen. Es war vielleicht ein Gebot der Vorsicht, sich hier rechtzeitig zurückzuziehen.

„So klug bin ich natürlich auch, lieber Doktor“, lachte der andere breit. „Also hören Sie, die Sache ist kurz folgende: ich gehe gestern abend über den Gänsemarkt und treffe da so ganz zufällig Lössenthins Intimus, diesen Peter Neunteufel. Und da ich ohnehin einen kleinen Dämmerkoppen nehmen wollte, lade ich ihn dazu ein. Nun, er wollte erst nicht so recht, aber schließlich sagte er doch zu und wir setzten uns in der „Römerkübe“ an einen gemütlichen Tisch. Natürlich versuchte ich im Laufe der Unterhaltung, das Gespräch auf Lössenthin zu bringen, aber der Kerl war in derart persönlichen Fragen ebenso verschlossen, wie Lössenthin selbst.“

„Das konnte ich Ihnen vorher sagen, Schmiedel“, lachte Dr. Wegedorn sarkastisch auf. „Wenn das alles ist, was Sie in der Hand halten ... das wäre verteuert wenig ... meinen Sie nicht auch ...?“

Doch Schmiedel übergab diese Frage mit einer ungeduldrigen Geste.

„Warten Sie doch erst ab, Doktor, das Beste kommt ja noch.“ Er zog den Ingenieur an den Tisch und setzte sich ihm dicht gegenüber. „Während wir nämlich so eine etwas einseitige Unterhaltung führen, lassen sich am Nebentisch zwei Herren nieder und ich sehe, wie mein Peter Neunteufel bei deren Anblick plötzlich einen feuerroten Kopf bekommt. Die beiden Fremden sehen ihn auch, tuscheln sehr interessiert miteinander, Peter Neunteufel rutscht ungeduldig auf seinem Stuhl hin und her, versucht das Gesicht hinter der aufgestülpten Hand zu verbergen, so daß mir ohne weiteres klar war: holla, hier ist etwas nicht in Ordnung. Nach wenigen Minuten erhebt sich mein Gast denn auch und meint, er müsse gehen, da er noch etwas Wichtiges zu besorgen hätte. Natürlich war ich damit sofort einverstanden, eins, zwei, drei standen wir auf der Straße und an der nächsten Ecke verabschiedete er sich.“

„Damit haben Sie aber doch noch immer nichts gegen Lössenthin in Händen“, warf Dr. Wegedorn, den die umständliche Erzählung langweilte, ärgerlich ein. „Oder geht die Geschichte noch weiter?“

„Natürlich. Sie lassen mich ja nicht ausreden, Verehrtester. Als der andere nämlich außer Sicht war, ging ich begreiflicherweise in die „Römerkübe“ zurück und setzte mich zu beiden an den Tisch. Und nach einigem Hin und Her fragte ich sie dann geradezu, ob sie den Mann kannten, mit dem ich da vorher am Nebentisch gesehnen hatte. Nun ... sie drückten erst eine Weile herum, aber was sie dann so nach und nach zum besten gaben ... ich kann Ihnen sagen, Doktor, es lohnte sich schon.“

Und Schmiedel wiederholte in behaglicher Breite und nicht ohne die nötigen Kunstpausen die vielen Reden und Gegenreden dieser Unterhaltung, daß die Augen seines Zuhörers immer größer wurden. Erregt sprang er endlich auf.

„Hören Sie auf, Schmiedel! Was Sie mir da erzählen, ist wirklich eine recht erbauliche Geschichte!“ Die Hände auf dem Rücken ging er auf und ab. „Hätte ich dem stillen Lössenthin bestimmt nicht zugetraut ...“

„Sie wissen ja ... die stillen Wasser ...“, bemerkte der andere beiläufig.

„Aber das ist ja alles Erzählung“, meinte Dr. Wegedorn dann nachdenklich. „Wer sagt Ihnen dann, daß die ganze Geschichte auf Wahrheit beruht? Das Ganze kann ebensoviele nur Klatsch und Tratsch sein.“

„I mo, den Eindruck hatte ich in diesem Falle ganz bestimmt nicht, lieber Doktor“, erwiderte sich Schmiedel. „Soweit kenne ich meine Leute schon. Die beiden hatten etwas durchaus Solides an sich. Außerdem sind sie nur auf der Durchreise hier und wollten heute mit der „Europa“ nach Neuzorf weiterfahren. Sie konnten also nicht das mindeste Interesse daran haben, mir irgendeinen Schwindel aufzuhängen. Ich wenigstens sehe keinen plausiblen Grund dafür.“

„Mag sein.“ Wegedorn weifte noch immer. „Mag aber auch sein, daß diese Geschichte genügt, Lössenthin bei einem rechtlich denkenden Mann wie Ingenieur für immer unmöglich zu machen. Doch trotzdem ... es widerstrebt mir, auf diese Weise gemissermaßen so hintenherum gegen Lössenthin vorzugehen. Ich kann Ihnen da nicht folgen.“

Schmiedel stand verzögert auf. Das hatte man nun davon, wenn man sich mit solchen Falenfüßen einließ. „Wollen Sie ihm etwa offen ins Gesicht sagen, daß er hier verschwinden soll?“, fragte er höhnisch.

diese Maria Blanca, die seit einiger Zeit bei dem Alten ein und aus geht und um die er so sehr besorgt ist ...“

„So? Ich denke, sie ist seine Nichte?“

Schmiedel lächelte boshaft und klopfte dem andern gönnerhaft auf die Schulter. „Sagt er, gewiß. Aber wer glaubt ihm das schon? Ich habe mir über das Woher und Wohin dieser exotischen Schönheit schon reichlich den Kopf zerbrochen, aber Nichte ...? Ne, mein Lieber. Ich kann nur nicht dahinterkommen, ob sie Ingenieurs Freundin ist oder ob er sie am Ende gar heiraten will.“

„Geht uns ja auch nichts an“, warf der Doktor trocken ein. „Gewiß nicht. Aber daß sich der Junge in diesen Verhältnissen wohlfühlen würde, das ... wie gesagt ... das bezweifle ich sehr.“

Doch der Ingenieur hatte nur ein Amselzucken für diese Ermüdungen. „Das käme alles nur auf einen Versuch an“, beharrte er. „Ich für meine Person habe von dem jungen Wolfgang immer sehr viel gehalten. Und es ist Ihnen ja auch nicht unbekannt, daß es schon früher der Lieblingsplan des Alten war, Wolfgang mit seiner Nichte Sabine zu verheiraten ...“

„Früher ...“, wiederholte Schmiedel gedehnt und ließ sich wieder in den Stuhl fallen.

„Wer weiß, vielleicht ist über diesen Umweg doch mehr für uns zu erreichen. Was haben wir schon davon, wenn Wolfgang und Lössenthin wirklich ausgeschaltet sind und der Alte einmal die Augen schließt?“

„Dann gibt es vielleicht andere, die sich für das Wert interessieren“, war die rasche Antwort.

Doch ebenso rasch schwieg er dann wieder, als hätte er damit schon zuviel gesagt. Dr. Wegedorn war denn auch hellhörig genug und sah sein Gegenüber mit großen Augen verwundert an.

„Haben Sie etwa auch in dieser Richtung Neuigkeiten, Schmiedel ...?“

Doch der wehrte ab. „Woher? Das war nur so ein Gedanke von mir ...“

Rasch näherkommendes Motorengetöse ließ die beiden Männer aufblickend ans Fenster treten. Ein kleiner Sport-Eindecker kreiste über dem Flugplatz und setzte dann leicht und sicher auf dem Boden auf.

„Der Spottvogel ... da haben Sie Ihre Sabine schon“, grüßte Schmiedel hämisch. „Wenn man den Teufel nennt, ist er bekanntlich nicht weit. Fehlte nur noch, daß nun auch noch der Junge ...“

(Fortsetzung folgt.)

500 (fünfhundert) Reichsmark Belohnung

Am 14. Mai 1936 wurde in dem Norder Außentief, das von der Stadt Norden nach der Lehbucht fließt, in der Gemarkung Süderneuland I eine Kindesleiche männlichen Geschlechts in völlig unbedecktem Zustande gefunden. Es handelt sich um ein neugeborenes Kind, das etwa eine Stunde lang nach der Geburt gelebt hat. Es hat nur kurze Zeit — wahrscheinlich weniger als 48 Stunden — im Wasser gelegen. Der Tag der Geburt liegt zwischen dem 10. und 14. Mai 1936.

Offenbar ist das Kind eines unnatürlichen Todes gestorben. Es besteht der dringende Verdacht der vorsätzlichen Tötung.

Bermutlich hat die Kindesmutter selbst oder mittels Helfer das Kind in der Nähe Nordens in dem bezeichneten Tief ausgelegt.

Wer kennt die Kindesmutter oder ihren Helfer? Wer kann Angaben, die zur Ermittlung dieser Person führen, machen? Wer kann eine Frauensperson bezeichnen, die etwa zwischen dem 10. und 14. Mai 1936 niedergekommen ist, ein lebendes Kind nicht befreit oder über den Verbleib des Kindes keine oder auffallende Angaben macht?

Der Herr Regierungspräsident in Aurich hat für die Aufklärung des Verbrechens eine Belohnung von 500 (fünfhundert) Reichsmark ausgesetzt. Die Verteilung des Betrages erfolgt nach rechtskräftiger Beurteilung der Schuldigen nach freiem Ermessen unter Ausschluß des Rechtsweges.

Die Belohnung ist nur für Mitteilungen aus der Bevölkerung bestimmt. Beamte, zu deren Aufgabenbereich allgemein die Verfolgung und Aufdeckung strafbarer Handlungen gehört, haben auf die Belohnung kein Anrecht.

Alle sachdienlichen Mitteilungen sind an den nächsten Gendarmeriebeamten oder die nächste Polizeibehörde oder an die Staatsanwaltschaft Aurich zu den Akten 3 Zs. 579/36 zu machen.

Aurich, den 15. Juli 1936.

Der Oberstaatsanwalt.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Emden Band 59 Blatt Nr. 148 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 16. September 1936, 11 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle Hindenburgstraße Nr. 6, Zimmer 31, versteigert werden: Gemarkung Emden, Ktbl. 16, Parz. 248/47, Grdft.-M.-Rolle Nr. 2473, Hofraum Junfershof, groß 1 Ar 55 qm, Gebäudesteuerrolle Nr. 1205, Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Junfershof Nr. 18, Geb.-Steuern Nr. 500 RM. Versteigerungsvermerk ist eingetragen am 27. März 1936. Eingetragener Eigentümer war damals Schneidermeister Gustav Fleischmann in Emden. Amtsgericht Emden, 15. Juli 1936.

Zu verkaufen

Herr Garret de Greeff in Waringsfehn läßt am **Mittwoch, d. 22. d. M.,** abends 6 1/2 Uhr, **den Hafer**

von 2 1/2 Diemat „Beestüd“ in Norichmoor im Wege freiwilliger Versteigerung öffentl. meistbietend durch mich verkaufen. Kauflustige wollen sich zur festgesetzten Zeit bei der Gastwirtschaft Wilhelm Buß in Norichmoor versammeln. **Timmel, den 18. Juli 1936.** **Sinrich Buß,** Preussischer Auktionator.

Im Auftrage des Kaufmanns **Gottfried de Bawe in Speyersehn** werde ich am **Donnerstag, dem 23. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, beim Hause meines Auftraggebers **ein großes Quantum Nutzholz** (schöne Kiehlspähle und Stangen); sowie ferner den **sehr guten Roggen** von einigen Grundstücken freiwillig öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. **Timmel, den 18. Juli 1936.** **Sinrich Buß,** Preuss. Auktionator.

Habe im Auftrage des **Am Neuen Markt** unter Nr. 15 — Ecke Lilienstraße — belegene **Geschäftshaus** (Vaden mit 2 Wohnungen) mit anliegendem **Bathhaus** worin seit Jahrzehnten ein Kolonialwaren-Geschäft betrieben wurde, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Der Antritt kann sofort erfolgen. **Emden, den 20. Juli 1936.** **Reinemann,** Auktionator.

Beabsichtige mein **Haus in Aurich** **Nürnbergerstraße 17,** anderweitig unter der Hand zu verkaufen. **Johann Mull, Aurich,** Lindenstraße 2.

Mehrere Morgen **Gras** unter Mullberg verkäuflich. **L. Goosmann, Stradholt.**

Zu verkaufen. **Gerhard Luitjens,** Westermoordorf.

Zu verkaufen eine 7jährige **Stute** passend als Einspänner. **Dano Dierbuhr, Stradholt.**

Zu verkaufen. **Heinz de Buhr,** Theringsehn 235.

Beste zweijährige **schwarze Stute** gegen eine drei bis zehnjährige schwarze Stute zu vertauschen. **M. Menken, Dornnurgrode.**

Unter meinem Nachweis sind in **Thrhove** an günstiger Lage verschiedene **Brügelwägen** zu verkaufen. **Dr. Hilliger, Rechtsanwalt, Weener-Emis**

Gut erh. **Kinder-Dreirad** zu verkaufen. **Aurich, Hohebergerweg 22.**

Ford **Vorführungswagen** 13/50 PS., zu erleichterten Zahlungsbedingungen abzugeben. **Hilgesfort, Leer, Bremer Str. Telefon 2107.**

BMW-Motorrad 330 ccm preiswert zu verkaufen. **Schoollmann, Veerhase über Wittmund.**

Mehrere gebrauchte, gut erh. **Standard-Dreschmaschinen** preiswert zu verkaufen. **S. Harms, Landmaschinen, Wuppeller-Altendeich,** Telefon: Hooftel 238. **Auskunft erteilt auch Schmiedemeister Eibo Befer, Egelingen.**

BMW-Motorrad 400 ccm, neuwertig, preisw. abzugeben. **Hilgesfort, Leer, Bremer Str. Telefon 2107.**

Zu kaufen gesucht Wellblech-Garage u. gebrauchter Schraub zu kaufen gesucht. **Aurich, Lindenstr. 3, part.**

Zu mieten gesucht 2-3-Zimmer-Wohnung auf sofort oder später zu mieten gesucht. **Borsum od. Hilmarzum bevorzugt. Schriftl. Angebote u. € 102 an die O.Z., Emden.**

Heirat **Heiratsgesuch** Tüchtiger Landwirt, 35 J., alt, sucht Ehefrau in Landwirtschaft. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. **Offerten unter € 103 an die O.Z., Emden.**

Vermischtes **Schulverband Neuschoo** Die Arbeiten zum Ausbau elektrischer Lichtanlagen in vier Lehrerwohnungen, Lüdiede u. Regenmeerten soll vergeben werden. **Auskunft und Bedingungen bei dem Unterzeichneten. Angebote mit Preis sind bis zum 1. August 1936 ebenfalls dort einzureichen.** **Der Bürgermeister als Ortschulvorsteher.**

Feldfrüchte-Angaben **Mittwoch 2-3 in Ostermoordorf, 3 1/2-4 1/2 in Westermoordorf, 5-7 in Holzdorf; Donnerstag 2-3 in Hage, 3 1/2-4 1/2 in Berumbur (Garrelts), 5-7 in Großheide; Freitag 2-3 in Colbinne, 3 1/2-4 1/2 in Südarle, 5-7 in Arle; Sonnabend in Westerende.** **Hedemann, Distr.-Dep.**

Warnung! **Marne** jeden, lügerische Verleumdungen über mich sowie über meine Frau zu verbreiten, da ich rüchichtslos gegen diejenigen Personen vorgehen werde. **Evert Brungers und Frau, Münteboc.**



Unter meiner Nachweisung steht zum sofortigen Antritt eine **komplette**

Mühlenbesetzung

nebst Kontingent zu verpachten. **S. Bodelmann, Handelsmakler, Emden, Fernruf 2502.**

Miele **Staubsauger** 58- bis 135- RM. **Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte, J. E. Duis, Inh.: Carl Schütt, Aurich Karl Günther, Aurich Fooke Janssen, Aurich**

Gesucht nach Fever zum 1. 8. 1936 sauberes **Hausmädchen** für kleinen besseren Haushalt (3 Erw.). **Angebote unter € 105 an die O.Z., Emden.**

Gesucht zum 1. August ein erfahrenes, nettes junges **Mädchen** für landw. Haushalt. **Mädchen vord. Fam.-Anschluß u. 20-25 RM. Gehalt. Angebote unter € 106 an die O.Z., Emden.**

Gesucht zum 1. Aug. ordentl. **junges Mädchen** das alle Arbeiten mitverrichtet, bei Familienanschluß u. Gehalt. **Bauer Diedr. Diers, Heildamp bei Metjendorf über Oldenburg.**

Auf sofort ein **Chausseur** für Diesel-Lastwagen gesucht. **Georg Ballenstein Nachf., Femgum, Fernruf 65.**

Suche auf sofort einen jungen **Sagelöhner** der gut adern kann, auf längere Zeit. **J. J. Herlyn, Al.-Sielmönken.**

Tüchtiger **Malergehilfe** für dauernde Arbeit per sofort gesucht. **Joh. Meyerrenten, Ebdewacht i. Oldbg.**

Wir suchen einen jungen **Konditorgehilfen** **Konditorei Warfing, Bunde (Ostfriesland).**

Suche auf sofort einen **Bäckergehilfen** **H. Meiborg, Emden, Neue Straße 58.**

Versammlung des Reichsbundes der deutschen **Kapital- u. Kleinrentner** Ortsgruppe Wittmund, am **Donnerstag, d. 23. Juli** im D n n e n s e h e n Gasthose. **Vortrag von Herrn Oberregierungsrat a. D. Dr. jur. Spreine, Bremen.** Alle diejenigen, die sich für Rentnerfragen interessieren, werden hiermit freundlichst eingeladen. **Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner, Bundesgruppenleiter für Wittmund.**

Graue Haare verschwinden in 8-10 Tagen. **Keine Farbe. Näheres gratis. Gg. Weber München 89, Klenzstraße 40/1.**

Stellen-Angebote **Junges Mädchen** zwischen 15 und 18 Jahren, das den Beruf einer **jahrgarlichen Helferin** erlernen will, als **Bekräftigung** gesucht. **Angebote unter € 101 an die O.Z., Emden.**

Gesucht ein **Mädchen** v. 14-17 Jahren für Haus- und Landwirtschaft. **Angebote unter A 271 an die O.Z., Aurich.**

Zwei Binsten gesucht. **R. Ohling, Schönorthersommerpolder.**

Postbestellschein!

Für August nehmen sämtl. Postanstalten und die Briefträger Bestellungen auf die **Ostfriesische Tageszeitung** entgegen. Zur Bestellung verwende man beigedruckten Bestellzettel. Hier abtrennen

Postbestellschein Ich bestelle hiermit 1 Stüd **Ostfriesische Tageszeitung** (Verlagsort: Aurich) für **August** und bitte den Bezugspreis mit 1.80 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld mit 36 Pfg. durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

An das **Postamt** **Anfrantiert** in den nächsten Briefkasten werfen.

Name _____
Wohnort _____
Straße und Hausnummer _____

Für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern, falls dies gewünscht wird, ist eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten. — Nachforderungen von beschädigten oder fehlenden Zeitungen müssen sofort, gegebenenfalls bei Empfangnahme der nächsten Nummer beim Postamt oder Briefträger angebracht werden. Eine bei der Post bestellte Zeitung wird auf Verlangen an jede andere Postanstalt innerhalb Deutschlands gegen eine Gebühr von 50 Pfg. überwiesen. Falls Abholung am Posthalter erfolgt, fällt Bestellgeld fort.

Uffendorf - Gümmling

Papenburg, den 20. Juli 1936.

Ausruf

07. Wie im Vorjahre, so sollen auch in diesem Jahre die auf den Feldern liegen gebliebenen Lehren gesammelt werden. Jungvolk, HJ und BDM und die Schulen haben sich bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt. Ich bitte die Bauern und Landwirte des Kreises Uffendorf-Gümmling, diese Sammlung und das Betreten der Felder zu gestatten.
Hannert, Kreisbauernführer.

Internationales Reit- und Fahrturnier in Rheide

07. Auf dem von der Reiterfahrenden Rheide hervorragend hergerichteten Rennplatz in der Nähe des Ortes fand am Sonntag unter sehr starker Beteiligung seitens der Bevölkerung das mit Spannung erwartete große Reit- und Fahrturnier statt, das durch die Teilnahme des befreundeten Reitervereins aus dem holländischen Vellingwolde ein internationales Gepräge erhielt. In den Vormittagsstunden wurde der interessante Wettkampf der ländlichen Reiterfahrenden durchgeführt und ein eindrucksvoller Festzug in den frühen Nachmittagsstunden leitete die Turnierveranstaltung ein, zu der weit über 50 Pferde am Start zu finden waren. Die Turnierschichten der ausländischen Fahrer zeigten in der sehr abwechslungsreichen Darbietungsfolge ein hervorragendes Können, wie auch die einheimischen und die holländischen Reiterfahrenden beim Rennen und Jagdspringen mit bewundernswürdigen Leistungen aufwarteten. Die einzelnen Schannummern, an der sich die SA-Reiter in überragendem Maße beteiligten, wurden von der Zuschauererregung mit Begeisterung aufgenommen. Die Springkonturrenzen und Rennen konnten, obwohl zum Schluß einige Stürze beim Rennen zu verzeichnen waren, glücklicherweise ohne Schaden für Reiter und Pferd abgewickelt werden. Das Fahr- und Reitturnier fand einen erhebenden Abschluß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und der Durchführung des Siegeswagens mit wehender Fahnenfahne. Zu Ehren der holländischen Gäste, die mit den

teilnehmenden Reitern in großer Zahl herübergekommen waren, wurde anschließend die niederländische Nationalhymne gespielt. Ein Festball im geräumigen Festzelt, in dessen Verlauf die Verteilung der zum Teil sehr wertvollen Preise vorgenommen wurde, hielt den größten Teil der Turnierbesucher noch für einige Stunden in froher Stimmung beisammen. Ueber die einzelnen Ergebnisse des in allen Teilen glänzend durchgeführten und gelungenen Fahr- und Reitturiers der Reiterfahrenden Rheide berichten wir noch ausführlicher.
07. Kleinviehmarkt Papenburg-Uffendorf vom 18. Juli. Zum Kleinviehmarkt waren insgesamt 396 Stück Kleinvieh aufgetrieben, darunter 370 Ferkel, 18 Läuferkühe, 5 Schafe und 3 Schafämmer. Es folgten: Ferkel 4-5 Wochen alt 7-10, 5-6 Wochen alt 10-13, 6-8 Wochen alt 13-17, Läuferkühe 19-36, Schafe 27-40, Schafämmer 16-20 Mark.

160 Tauben sind von Bayern eingetroffen.

Der am vorletzten Sonntag und Montag stattgefundenen Wettflug der Brieftauben österreichischer Züchter von Jugoslawien in Bayern ist für die Tiere bei den äußerst schlechten Wetterverhältnissen ein glückliches Ereignis geworden. Teilgenommen haben insgesamt 159 Tauben von Züchtern aus Niederbayern, Oberbayern, Emden und Papenburg. Der Start erfolgte bei Gegenwind um 6,30 Uhr. Durch Wind und Regen stark behindert, konnten nur drei Tauben am ersten Tage die Heimat erreichen, jedoch folgten am nächsten Morgen die übrigen schnell nach, so daß die 160 Preise gegen Mittag errungen waren. Die Verteilung der Preise ist folgende: Hoffmann-Emden 1. Preis, Dorige-Emden 2., 3., 4., 5., 23., 31., 36., 38., Preis, Gravenmann-Norden 6., 14. und 20. Preis, Neumann-Norden 9., 15., 33. und 35. Preis, Evers-Papenburg 10. Preis, Ripp-Emden 11. und 12. Preis, Willms-Emden 13. und 27. Preis, Sudenberg-Emden 16., 24. und 37. Preis, Ammermann-Papenburg 17. Preis, Stör-Emden 18. Preis, Tolma-Emden 21. Preis, Appel-Emden 22. Preis, D. Dieringa-Norden 25. Preis, Drees-Emden 29. Preis, Herm. Dieringa-Norden 32. Preis und Westdörp-Norden 39. Preis. — Auf die vorgesehenen gemeinsamen Konkurrenz um die Goldene Medaille für das Weiser-Ems-Gebiet haben die österreichischen Brieftaubenzüchter wegen der für sie infolge ihrer geographischen Lage sehr ungünstigen Bedingungen verzichtet.

Fahnenweihe der Deutschen Arbeitsfront in Lathen

07. Für die schaffenden deutschen Volksgenossen in Lathen wurde der gestrige Sonntag zu einem besonderen Ehrentage durch die Weihe der neuen Fahne der Ortsgruppe Lathen der Deutschen Arbeitsfront. Zu dem erhebenden Weisheits auf dem Sportplatz, dem sich eine Großkundgebung auf der Wassermühle angeschlossen hatte, hatten sich zahlreiche Volksgenossen aus dem Orte und der Umgebung in den frühen Nachmittagsstunden eingefunden. Vor der mit frischem Grün und den Symbolen der nationalsozialistischen Bewegung geschmückten Rednertribüne hatte die städtische Reihe der Fahnenabordnungen Aufstellung genommen, in deren Mitte sich die noch verhäufelte Fahne befand. Zur Eröffnung der Weisheitskundgebung, an der außer den in der DAFZ zusammengeschlossenen Mitgliedern die Formationen der Bewegung, die Hitler-Jugend und das Jungvolk teilnahmen, hielt der Kreiswaller der DAFZ des Kreises Uffendorf-Gümmling, N. H. R. Uffendorf, eine Ansprache an die Kameraden der Arbeit und die Partei- und Volksgenossen. Der Redner wies darauf hin, daß die zur Fahnenweihe versammelten Volksgenossen erwählt seien, innerhalb der Ortsgruppe Lathen in wahrer Volksgemeinschaft dem Führer immerdar die Treue zu halten. Die Ortsgruppe Lathen sei ein starker Block der Willenskraft und Gelassenheit, für dessen Mitglieder es nur eins gebe, nämlich der neuen Fahne auf ewig die Treue zu halten und sie, wenn es sein müsse, bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Unter Vorantritt der Hitler-Jugend und des Jungvolks legte sich dann der Festzug durch den reich mit Fahnen und Spruchbändern geschmückten Ort in Bewegung. Im Zuge wurde hinter der Kapelle an der Spitze des Fahnenblocks die neugeweihte Fahne getragen. Wohl über 500 Volksgenossen marschierten im Festzuge, der kurz vor dem Eingang zum Festplatz auf der Wassermühle einen Vorbereitungs-Kreisleiter der DAFZ, Kreiswaller der DAFZ und Kreisführer der DAFZ, vollzog.

Im Festzelt hielt der Reichsredner der DAFZ, Büsing-Idenburg, in einer großen Kundgebung eine Ansprache. Der Redner knüpfte seine Ausführungen an die kurz vorher vollzogene Weihe der neuen Fahnenfahne an und betonte, daß unter dem Kampfsymbol der Bewegung der Sieg gebahrt worden sei zur deutschen Freiheit und Ehre. Heute sei Deutschland wieder, so fuhr der Redner fort, die Nation, die durch schöpferische Arbeit vorbildlich dastehe in der Welt. Wenn man sich heute in der übrigen Welt umsehe, so könne man überall blühende Anzeichen, Streiks und Ausperrungen feststellen und nur Deutschland sei der einzige Staat, in dem Ruhe und Ordnung herrsche. Durch den Glauben an seine eigene Kraft sei unser Deutschland wieder stark geworden, und diesen Glauben an die Kraft habe der Führer dem Volke wiedergegeben. Heute könne das deutsche Volk wieder arbeiten in Frieden, ohne befürchten zu müssen, daß es durch internationale Blutlauer um die Früchte seiner Arbeit gebracht werde. Der Redner wies dann darauf hin, daß nach der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und nach der Wiederwehrhaftmachung der Nation die Bessergestaltung der Lebenshaltung unseres Volkes in Kraft treten solle. In diesem Zusammenhang hob der Redner das große Siedlungsprogramm der DAFZ hervor, nach welchem nicht weniger als 5 Millionen Einfamilienhäuser für die schaffenden Volksgenossen erbaut werden sollen.

Rücksehend beleuchtete der Redner kurz die Zerpfliederung unseres Volkes in Parteien vor der Machtübernahme, der heute eine einheitlich ausgerichtete Front und eine Weltanschauung gegenüberstehe. Unter starkem Beifall rechnete der Redner mit den Kreisen ab, die heute noch zu sagen wagten, die Nationalsozialisten seien Konfessionsheer und wies wiederum unter begeisterten Beifall darauf hin, daß es unserem Führer Adolf Hitler zu verdanken ist, wenn heute in Deutschland jeder Volksgenosse seinem Glauben nachgehen könne. Oft von lebhafter Zustimmung unterbrochen, beleuchtete der Redner in seinen weiteren Ausführungen den Begriff Führertum, kam auf die Neuwertung des deutschen Menschen zu sprechen und hob dabei hervor, daß heute der Volksgenosse nicht mehr nach Geburt, Vermögen und Titel bemessen werde, sondern nach seiner für das Deutsche Volk hervorbrachten schöpferischen Leistung.

Der mit Begeisterung aufgenommenen Rede des Reichsredners Büsing folgte der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes. Nach kurzen Dankworten des Kreiswalters N. H. R. Uffendorf fand die Großkundgebung mit dem Ausmarsch der Fahnen ihren Abschluß.

Im Festzelt blieb ein großer Teil der Festteilnehmer zum Konzert verammelt. Ein Preisrichter auf dem nahegelegenen Schießstand fand regen Zuhörern und abends hielt Deutscher Tanz im großen Festzelt die froh gestimmte Menge noch manche Stunde in kameradschaftlicher Volksgemeinschaft beisammen. Erfreulich stark war auch die Beteiligung an der Regelung eines großen aus Eichenholz gefertigten Abzeichens der DAFZ. Dieses über einen Meter im Durchmesser tragende Kunstwerk soll auf allen Kundgebungen der Deutschen Arbeitsfront im Kreise Uffendorf-Gümmling von den Volksgenossen mit Opfer-Nägeln befestigt werden und wird nach der völligen Benägung dem Führer ein bereites Zeugnis von dem opferfertigen und geschlossenen Willen aller schaffenden deutschen Volksgenossen des Kreises Uffendorf-Gümmling sein.

Für den 21. Juli:

Sonnenaufgang	4.28 Uhr	Mondaufgang	7.59 Uhr
Sonnenuntergang	20.46 Uhr	Monduntergang	21.26 Uhr

Hochwasser

Borkum	0.42 und 12.49 Uhr
Norderney	1.02 und 13.09 Uhr
Leer, Hahnen	3.44 und 15.51 Uhr
Weener	4.34 und 16.41 Uhr
Westbunderfehne	5.08 und 17.15 Uhr
Papenburg, Schleuse	5.13 und 17.20 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabe alle 6 Stunden:
Am Sonnabend hatte das östliche Deutschland etwa von der Elbe an in tropischer Luft außergewöhnlich hohe Temperaturen bis zu 35 Grad aufzuweisen. Die schon in den Morgenstunden mit Gewittern über unsern Bezirk hinwegziehende dolare Luft hat inzwischen fast ganz Deutschland überflutet. Die auch jetzt wieder mit ihrem Vordringen auftretenden Gewitter brachten an der vorderen Fronte Kälte bis zu 40 mm Niederschlag. Das Hauptgefrieren über Schottland beginnt jetzt östwärts nachzufolgen, so daß noch für einige Tage mit westlichen Winden und veränderlichem, kühltem Wetter gerechnet werden muß. Auch am gestrigen Sonntag morgen sind bei föhnartigen Südwestwinden an den Küstestrecken verbreitete Niederschläge zu verzeichnen.
Aussichten für den 21.: Weiterhin unbeständig und für die Jahreszeit zu kalt.
Barometerstand am 21.7., morgens 8 Uhr: 758,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 19°
Niedrigster C + 13°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 5,7
Mitgeteilt von B. Jöckuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 18°

Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „DAZ“

In Norden wurde ein Reisender festgenommen, der eine größere Anzahl elektrischer Bülgeleisen ohne Prüfzeichen abgesetzt hatte. Der Verhaftete wurde von der Staatsanwaltschaft Hamburg gesucht.

Wegen Veruntreuung verschiedener Beträge wurde in Säge ein Bankhehler verhaftet.

Diebe entwendeten in Ulfarp-Narp aus mehreren Hühnerställen Hühner und größere Küken. Bisher konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Am Sonnabend rufen in Norden etwa tausend AdZ-Gäste aus Südboldenburg ein Ebenfalls 700 Arbeitsdienstmänner waren hier zu Gast. Die Gaufelle des Reichsarbeitsdienstes gab den Bewohnern und Gästen ein schneidiges Plakonzert, das begeistert aufgenommen wurde.

07. Wertvolle Fugen aus Papenburgs Bergangengeit. Dem Museumsleiter des Papenburger Heimatmuseums ist es gelungen zwei sehr wertvolle Urkunden zu erwerben, die Aufschluß über die Gründung der Moorolonie Papenburg geben. Es handelt sich um eine Fotokopie der Originalurkunde über die Ueberlassung der Ländereien zum Bau des ersten Deils, des sogenannten Drogenfieds, und des Kanals von der Ems bis zur damaligen Wasserburg Papenburg aus dem Jahre 1631. Die zweite sehr wertvolle Urkunde ist ein Original-Exemplar des Auftrages zur Besiedelung der Moorolonie Papenburg aus dem Jahre 1661, der durch den Gründer Papenburgs, Dietrich von Belen, erlassen worden war. Die beiden aufschlußreichen Dokumente sind eingerahmt worden und haben ihren Platz im Vorkur des Schiffahrtsmuseums erhalten.

07. Ueberhandnehmen der Wildmaninchen. Schon des öfteren konnten im Laufe der Zeit die hiesigen Einwohner über starkes Auftreten von Wildmaninchen berechtigte Klagen führen. Selbst auf dem Friedhof an der Kirchstraße traten die Tiere, die das Erdreich unterwühlen und dadurch überall unabschätzbare Schäden anrichten, in großer Zahl auf. Dieser Lage nun bekamen die Wildmaninchen die Dreistigkeit, sich an der belebten Kirchstraße in unmittelbarer Nähe der St. Antoniuskirche eine Höhle zu wühlen, in die zum Aufbau große Mengen Heu und Strohwerf geschafft wurden. Eins der Tiere konnte gestern nachmittags beim Verlassen der Höhle von Kindern gefangen werden. Falls der Wildmaninchenplage nicht durch befondere Maßnahmen Einhalt geboten wird, ist mit weiteren Schäden zu rechnen, die namentlich dann sehr groß werden können, wenn Gebäude unterwühlt werden.

07. Neusium. Ernteschäden durch Hasenplage. Vor einiger Zeit konnte bereits über das unverhältnismäßig starke Auftreten von Hasen berichtet werden, das sich zu einer wahren Plage ausgewirkt hat. Die gefährlichen Nager finden auf den Gemüsfeldern reichliche Nahrung und lassen sich selbst durch die Anstellung von Schredruppen und sonstigen Schwehrmitteln nicht verzagen. Hohe Wälle werden von den dreisten Tieren mit Leichtigkeit übersprungen, wenn dahinter gute Gemüskulturen lauern. An verschiedenen Stellen ist von den in großer Zahl auftretenden Hasen ganz erheblicher Schaden angerichtet worden und die Ernte manches Bohnenfeldes ist durch die unerfälllichen Tiere in Frage gestellt worden. Auch unter den Salat- und Kohlpflanzungen und auf anderen mühsam angepflanzten Gemüskulturen ist durch die Hasen empfindlicher Schaden entstanden. Deshalb werden alle Mittel aufgewendet, um die durch die Hasen angerichteten Schäden einzudämmen.

07. Rheide. Eine Kuh eingegangen. Ein Siebler in Rhedefeld verlor durch Krankheit eine Kuh.

07. Rheide. Von der NSB. In dieser Woche hat die NSB. eine rege Tätigkeit aufgenommen. In den Dörfern Borkum und Brail begann man mit der Anlieferung von gesammeltem Gemüse, in erster Linie Erbsen und Möhren. Durch die Haushaltungsschule sind bislang 200 Küchlein geschliffen. Vom Arbeitsdienst und von der NS-Frauen-schaft wird die Tätigkeit im Dienste der Menschenliebe und -hilfe sehr gefördert.

07. Rheide. Aufblühende Pferdezüchtung. Der Tradition früherer Jahrhunderte folgend nehmen sich die einflussreichen Bauern in verstärktem Maße der Aufzucht von edlen Pferden an. Der Nachwuchs bei den Pferden ist sehr gut.

Bei einer Zigarette . . .

tz. Bei einer Zigarette läßt es sich in jedem Falle nett plaudern, zumal man sich im Monat der Erholung befindet. Und wenn der Rauch in malerischen Ringen in die Luft steigt, läßt es mich sehr kalt, ob es Windfäden regnet, ob der novemberartige Sturmwind an den Fenstern rüttelt, oder aber ob die Sonne vom blauen Himmel lacht. Ich mache mir auch wenig daraus, ob wir uns in der sogenannten sauren Gurkenzeit befinden. Ich liebe eben die Ruhe und Behaglichkeit und lasse mich durch nichts, aber auch durch garnichts darin stören. Ich bin nur ein Urlaubsgast hier an der Waterkant, ich habe mich aber mit den Leuten hier zu Lande recht gut angefreundet. Auch hier gibt es manchen netten Menschen, der mit mir einmal eine Zigarette raucht oder ein Gländchen verplaudert. Ich habe allerlei kennen gelernt, als ich kürzlich an einem ungeheuer regnerischen Tage eine Inselfahrt mitmachen konnte. Ich fürchtete, ich würde seefrank werden, aber daraus wurde nichts. Ich konnte meine übliche Zigarette weiter rauchen. Da waren Leute auf dem Dampfer, die singen schon kurz nach Leer an zu essen. Und als abends der Dampfer wieder in Leer anlangte, da waren sie noch am Essen. Nun, warum sollen sie das nicht tun? Sie haben eben auf Vorrat gegessen. Ihnen hat der Regen nicht die Freude am Essen verdirbt, und ich kliebs blauen Dunst in das Toben der Elemente hinein. Regentropfen, die an mein Fenster klopfen, und am nächsten Tag die Sonnenstrahlen, die in mein Fenster fallen, stören mich wenig in meiner beschaulichen Ruhe. Ich bedaure nur, daß mein Urlaub bald zu Ende geht. Hier habe ich Abwechslung, einmal dies und einmal das. Dann geht es wieder im gleichen Trott weiter. Aber ein bedeutender Unterschied besteht zwischen jetzt und dann: Jetzt rauche ich und arbeite zwischendurch, und dann arbeite ich und — rauche zwischendurch.

Friedrich Rauch.

In jedem Loos die „OTZ.“

Aufforderung!

Unsere Genossenschaft hat nach Uebergang an den Landeselektrizitätsverband in seinen Generalversammlungen, gehalten am 26. Juni und 14. Juli 1936, einstimmig die

Auflösung und Liquidation der Genossenschaft

beschlossen. Wir fordern hiermit unsere Gläubiger auf, ihre Forderungen bei uns geltend zu machen.

Elektrizitäts-Genossenschaft-Oberledingerland
Sitz Ihrhove, e. G. m. b. H., in Liquidation

Die Liquidatoren
H. Graalman J. Smidt J. Lühring

Zu vermieten

Zu vermieten eine schöne **Oberwohnung** an einzelne Person. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

3 od. 5-Zimmerwohnung in Loga ab 1. September zu vermieten. 1/4 Jahresmiete voraus. Angebote unter L 615 an die OTZ, Leer.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung, am liebsten in Geschäft und Haushalt. Leer bevorzugt. Zuschriften unter L 614 an die OTZ, Leer.

Zu verkaufen

Emailierter Küchenherd (weiß) und Gasherd zu verkaufen. Leer, Hindenburgstraße 28

Empfehle in allerfeinster blaufischer Ware 2-4 Pfundigen Hochschellfisch, Pfd. 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, Pfd. 35 Pfg., lebendfeischen Limander.

ff. frisch aus dem Rauch prima fette Makrelen, Fettbüchlinge.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

ARIENHELLER

DAS ERFRISCHENDE MINERALWASSER

U. Brouwer, Biergroßhandlung
Leer - Ostfr. Telefon 2370

Röstriger Schwarzbier, herb, angenehm bitter für Blutmutter, Bleichsucht und sorgsame Mütter.

An die am **Mittwoch, d. 22. Juli 1936**

nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des Gastwirts Boigt (Wörde) hieselbst stattfindende Versteigerung von

Möbeln etc.

erinnere ich hiermit. Es kommen ferner zum Verkauf: 4 Trittnähmaschinen 1 Chaiselongue und 1 eis. Geldschrank.

Leer, **L. Windelbach** Auktionator

Im Auftrage des Bauern Herrn **Hinrich Lay, Veenhusen**, werde ich am

Donnerstag, dem 23. Juli 1936, nachmittags 6 Uhr,


den sehr gut geratenen **Roggen**

von etwa 60 Ar an Ort und Stelle vor seinem Platzgebäude ackerweises freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.

Veenhusen, **Stephan Diekhoff** Versteigerer.

1 Co. Lastwagen auf Abbruch zu verkaufen. **A. K. Lützen, Loga, Ritterstraße 14.**

Junge Winterkohlstabi-Salat- und Kohlpflanzen, Sellerie u. Porree empfiehlt **E. Lützen, Leer, Augustenstraße 44.**



Deutsches Rotes Kreuz Warfingsfehn
Sanitäts-Halbzug

beginnt im Laufe des Monats August ds. Js. einen neuen Ausbildungslehrgang. Junge Mädchen und Männer aus Warfingsfehn und Umgebung, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, können sich zur Teilnahme bis zum 1. August bei dem Unterzeichneten anmelden.

Deutsches Rotes Kreuz, Sanitätshalbzug Warfingsfehn.
J. Boekhoff, Halbzugsführer.

Am Donnerstag, dem 23. 7. 1936, findet in Leer, „Haus Hindenburg“, nachmittags 5 Uhr, eine **Sachschäfts-Versammlung** der Gemüseverteilung des Kreises Leer statt. Zu dieser Versammlung werden sämtliche Gemüsebauern und -verteilung hiermit eingeladen. **Kreisbauernschaft Leer.**

Vom Emden Hafen.

Der Rißler und Nordbannwoll

Schöffengericht Emden

Freispruch.

tz. Im Mai dieses Jahres ist ein Einwohner aus Ostbannwoll mit seinem Motorschiff gegen die Brücken gefahren. Die Anklage schrift hält dem Angeklagten vor, dies vorsätzlich und rechtswidrig getan zu haben. Er habe die Brücke so schwer beschädigt, daß sie unbrauchbar geworden sei. Der Angeklagte bestritt, mit seinem Schiff gegen die Brücke gefahren zu sein. Er habe den Motor seines Schiffes früh genug abgestellt, sei dann an Land gegangen und habe die

Leiche eines vermiften Emden Kindes geborgen.
Sonnenabend vormittag wurde die Leiche des seit dem 5. Juli vermiften etwa vierjährigen Sohnes der Familie Engelmann in dem Fahrwasser des Falderndelfts kurz vor der Kettenbrücke in der Nähe der Unfallstelle aufgefischt und geborgen. Ein dort liegendes Motorschiff verholte Sonnenabend. Nachdem es mitten im Fahrwasser war und größere Fahrt machte, trieb plötzlich die Leiche des kleinen Jungen mitten im Fahrwasser. Der Kopf der Leiche war durch Schraubenschlag erheblich beschädigt. Hilfsbereite Passanten besorgten sich ein Ruderboot und brachten die Leiche an Land, sie wurde zur städtischen Leichenhalle geschafft. Den bedauernswerten Eltern, die in den letzten Jahren großes Leid durch Verlust mehrerer Kinder infolge Krankheit tragen mußten, wird allseitige Teilnahme entgegengebracht.

Drehbrücke geöffnet. Hierbei sei ihm allerdings das Geländer der Brücke abgebrochen. Dies sei aber dadurch gekommen, weil die Brücke morsch und erneuerungsbedürftig gewesen sei.
Zwei Jungen, die benommen wurden, konnten nicht befinden, daß der Angeklagte gegen die Brücke gefahren sei. Es könne wohl sein, daß der Angeklagte mit seinem Schiff gegen die Brücke gedrückt habe, um diese leichter zu öffnen. Auf Grund dieser Aussagen hielt der Vertreter der Anklage den Angeklagten für überführt, sich der Sachbeschädigung schuldig gemacht zu haben. Infolge der Unbefähigkeit des Angeklagten beantragte er, an Stelle einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen eine Geldstrafe von 200 Mark zu verbüßen. Das Gericht konnte sich nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte vorsätzlich gehandelt habe und sprach ihn auf Kosten der Staatskasse frei.

Schöffengericht Aurich

tz. In der Freitagssitzung des Schöffengerichts Aurich kam mir ein Fall zur Verhandlung. Ein Einwohner aus Westerbur mußte sich wegen Körperverletzung verantworten. Er wohnte mit seiner Hauswirtsin in einem Hause, in dem auch die Tochter und der Schwiegersohn zur Miete wohnten. Das Verhältnis des Vaters zur Tochter und zum Schwiegersohn war nicht das beste. Schon mehrfach war es zu Auseinandersetzungen gekommen, die schließlich in der Forberung des Vaters gipfelten, das junge Ehepaar möge aus dem Hause fortziehen. Am Hofe eines Tages die Tochter aus der Küche des Vaters einen Eimer Wasser. Der Vater verbat sich das, und so entstand ein heftiger Wortwechsel, zu dem der Schwiegersohn auch noch hinzukam. Der Vater wurde im weiteren Verlauf des Streites sehr aufgeregt und hieb dem Schwiegersohn mit der stumpfen Seite eines Beils auf den Kopf. Am Glück ist keine Verletzung mit bleibenden Folgen entstanden, so daß das Gericht die Sache immer noch milde ansehen konnte, zumal der Vater noch nicht mit den Gesetzen in Verührung gekommen war. Die Geldstrafe von 150 RM., die ihm das Urteil auferlegte, werden hoffentlich empfindlich genug sein, ihn davor zu warnen, seine Kinder in dieser Form zu behandeln.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage Leer und Reiderland über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchtitel L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffteile für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brohoff (in Urlaub). Stellvertreter: Siegfried Sieffes, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage; Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Popps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Familiennachrichten

Leer, Stapelmoorerheide, Holland, den 19. Juli 1936.
Statt des Ansagens!
Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **die Witwe Betje Schmidt, geb. Bartels** im 72. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Eduard Schmidt** und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Borromäus-Hospital aus statt.

Großwolde, den 18. Juli 1936.
Heute abend entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit sanft in dem Herrn mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel **der Landwirt Uffe Atjes Wilhelm Schnuis** in seinem 49. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Haukeline Schnuis, geb. Borchers** nebst Kindern und Angehörigen.
Beerdigung Donnerstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr.

Folmhusen, den 19. Juli 1936.
Heute morgen um 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester **Berta** im blühenden Alter von 21 Jahren. In tiefer Trauer **Joh. Graalman** und Frau, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. d. Mts., nachmittags 1/2 2 Uhr statt. Diese Anzeige gilt als Einladung.

Bestattungshaus Leer
Carl Kämpon, am Kriegordenkmal
Großes Lager in **Metall-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärgen**
Keltestes Fachgeschäft am Platze